Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 31630 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Samstag, 3. August 1912. 61. Jahrgang. Nr. 557.

Deutsches Reich.

Kardinal v. Kopp und Herr v. Mühlberg.

Der preußische Gesandte beim Vatikan, Herr v. Mühlberg, war kürzlich mehrere Tage zu Besuch beim Kardinal Kopp und ist bald darauf vom Reichskanzler empfangen worden. Dazu erfährt die „T. R." von angeblich gut unterrichteter Stelle, daß dem Besuche des Freiherrn v. Mühlberg bei Kardinal Kopp hohe politische Bedeutung zukommt. Alle wichtigen Fragen, die zwischen dem Deutschen Reiche und der Kurie schweben, seien zum Gegenstand eingehender Erörterungen gemacht worden. Wie verlautet, soll insbesondere die Stellungnahme des Papstes zu den christlichen Gewerkschaften bis in alle Einzelheiten besprochen worden sein, ebenso ist der bayerische Jesuitenerlaß berührt worden. Dagegen ist von der Wiederbesetzung des Erzbischofsstuhls Posen-Gnesen nicht die Rede gewesen, da zwischen der preußischen Regierung und dem Vatikan ein stillschweigendes Übereinkommen getroffen worden sei, an der Posener Erzbischofsfrage nicht zu rühren, solange der jetzige Weihbischof von Posen, der bekanntlich hoch betagt ist, noch lebt.

Die Verantwortung für die Richtigkeit der Meldung müssen wir der Täglichen Rundschau überlassen.

‡ Die Brüsseler Zuckerkonvention gefährdet?

Mit einiger Entrüstung wird die Tatsache verzeichnet, daß England von der Brüsseler Zuckerkonvention zurücktreten wolle. Wer jedoch genauer die langwierigen Verhandlungen im Vorfrühling dieses Jahres verfolgt hat, wußte, daß England von seinem Kündigungsrechte Gebrauch machen würde. Auch die deutsche Regierung rechnete damit. In der Reichstagssitzung vom 26. März, in der die Konvention verhandelt wurde, bemerkte der Reichsschatzsekretär Kühn, daß England bis zum 1. September dieses Jahres das Recht der Kündigung habe. Es habe schon damals die Erklärung abgegeben, daß es, auch wenn es der Konvention nicht mehr angehören sollte, an seiner bisherigen Zuckerpolitik nichts ändern werde. Den neuen Vertrag, der bis zum Jahre 1918 läuft, hat England bekanntlich nicht unterzeichnet, es hat nur auf diplomatischem Wege zu verstehen gegeben, daß es mit dem Hauptpunkte des Vertrages, der von ihm früher als zu niedrig bemängelten Erhöhung des russischen Ausfuhrkontingentes, einverstanden sei. Daß die Signatarstaaten den einmal geschlossenen Vertrag halten werden, ist wohl selbstverständlich. Bis zum Jahre 1918 kann England daher seine offensichtlichen Konsumwünsche nicht durchsetzen. Allerdings ist die Gefahr vorhanden, daß das Vorgehen Englands den Anlaß zu weiteren vertragswidrigen Durchbrechungen der Brüsseler Konvention von Seiten des russischen Zuckerhandels gibt. Schon im Juli dieses Jahres wurde über Umgehungen des Brüsseler Vertrages durch Rußland lebhaft Klage geführt. Wenn jedoch sich Derartiges wieder bemerkbar machen sollte, so muß die deutsche Regierung energische Maßnahmen dagegen einleiten. Die deutschen Zuckerinteressenten könnten sich dann auf eine Äußerung berufen, die der Reichsschatzsekretär Kühn im Reichstage getan hat. Danach will die deutsche Regierung dafür Sorge tragen, daß von den russischen Behörden die Umgehung der Brüsseler Bestimmungen verhindert wird. England würde ja eine solche Durchbrechung des Vertrages nicht ungern sehen, da es ein großes Interesse an der Überschreitung des russischen Kontingentes hat. Bis 1918 scheint also die Konvention nicht gefährdet, man kann einigermaßen sicher sein, daß bis dahin die gefürchtete Schleuderwirtschaft auf dem Zuckermarkte verhindert wird. Man sieht jedoch an der Stellung Englands, daß man die Konventionsfrage nicht aus dem Auge verlieren darf. Sobald die Erneuerungsverhandlungen wieder einsetzen, dürfte sich die Haltung Englands noch schärfer geltend machen als bei den letzten Verhandlungen. Denn die Kündigung des Vertrages zeigt jedoch, daß die britische Regierung die Tendenz verfolgt, bessere Bedingungen als bisher herauszuschlagen. Da England und Rußland, was die Konventionswünsche angeht, Seite bei Seite stehen, so dürften die nächsten Erneuerungsverhandlungen vermehrte Schwierigkeiten bringen. Daraus ergibt sich, daß die Signatarstaaten mit allen Mitteln darauf dringen müssen, einen Vertrag von längerer Dauer zu erzielen. Allerdings verschieben sich die Zuckerinteressen der einzelnen Länder von Jahr zu Jahr etwas, aber diese Verschiebung ist doch nicht so erheblich, daß sie eine längere Vertragsdauer unerträglich machen könnte. Was die zukünftige Haltung Englands angeht, so hat es allerdings in einer Beziehung eine gewisse Möglichkeit, die Konvention zu stören. England kann nämlich von jetzt an die Einfuhr von Rübenzucker zolltechnisch anders behandeln, als die Einfuhr von Rohzucker. Doch dürfte auch diese Möglichkeit an dem sicheren Bestande der Konvention bis zum Jahre 1918 nichts ändern.

Kostewitsch vor der Haftentlassung.

Wie die „Leipziger Abendzeitung" meldet, wird Hauptmann Kostewitsch morgen wirklich aus der Haft entlassen werden. Die Höhe der von ihm zu hinterlegenden Kaution beträgt 30 000 Mark. Kostewitsch wollte nur 10 000 Mark stellen, was aber vom Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Groß, abgewiesen wurde. Darauf telegraphierte Kostewitsch an das russische Kriegsministerium, welches ihm das Geld anweisen läßt.

Besuch englischer „Pfadfinder" in Deutschland.

Hamburg, 2. Aug. Mit dem Dampfer „Koblenz" trafen heute 60 englische Scoutboys aus Leith unter der Führung eines höheren englischen Offiziers ein, um in Erwiderung eines Besuches deutscher Pfadfinder in England Hamburg und Berlin zu besuchen und die deutsche Jugendwehr kennen zu lernen.

Eine gewisse englische Presse macht selbst die Reise dieser Kinder zum Gegenstande einer politischen Kontroverse und erzählt von Schwierigkeiten, die die Hamburger Behörde der Landung der Scoutboys entgegensetzen wollte. Ebenso unbegründet sind die weiteren Nachrichten, daß die Polizei dem Durchzug der Scoutboys durch die Stadt irgendwelche Schwierigkeiten bereitet habe. Die falschen Meldungen sind vermutlich darauf zurückzuführen, daß dem Wunsche der Scoutboys, in der Kaserne des Hamburger Infanterie-Regiments Nr. 76 Unterkommen zu finden, vom Generalkommando zurzeit nicht stattgegeben werden konnte, da kein Platz zur Verfügung steht. Die Scoutboys haben bei ihrem Eintreffen überall den freundlichsten Empfang gefunden und am Nachmittag die innere Stadt besichtigt.

❑ Eine Internationale diplomatische Ausstellungskonferenz.

Wie wir hören, dürfte noch in diesem Jahre eine internationale diplomatische Ausstellungskonferenz stattfinden, die sich mit verschiedenen Fragen des internationalen Ausstellungswesens befassen soll. Als Vorbereitung hierzu, insbesondere zur Verständigung über die der Konferenz vorzulegenden Fragen haben bereits Beratungen zwischen Vertretern aller beteiligten Reichsressorts, der preußischen Ministerien und sämtlicher größerer Bundesstaaten stattgefunden. Auch die Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie war dabei durch Mitglieder ihres Direktoriums vertreten.

Ein neugieriger Frager.

Der „Vorwärts" hat kürzlich mit Bezug auf das preußische Abgeordnetenhaus folgende Kraftphrase verbrochen:

„Nicht von innen heraus, sondern nur durch den Ansturm von außen läßt sich die preußische Junker- und Geldsackherrschaft brechen."

Mancher radikale Leser des Blattes wird ja wohl zu diesen dröhnenden Worten ein „Bravo!" gerufen haben. Der sozialdemokratische Redakteur Kurt Eisner aber ist so neugierig, zu fragen, was der „Vorwärts" sich bei diesem Satze eigentlich gedacht habe. Er, Eisner, wisse es nicht, und die Leute, die er gefragt habe, konnten es ihm auch nicht sagen. Wenn sozialdemokratische Nichtpreußen die Staatsangehörigkeit erwürben, so könne das weder unmittelbar die Dinge ändern noch die Entwickelung entscheidend beeinflussen. Diese Deutung scheint uns übrigens ungeheuer weit hergeholt. Der „Vorwärts", der sich mit dem preußischen Abgeordnetenhause alle Tage beschäftigt, wird sich bei seinem Satze doch überhaupt etwas gedacht haben? Zumal da er so klingt, als wenn er auf das letzte, ausschlaggebende Mittel zur völligen Umgestaltung des Abgeordnetenhauses anspiele. Oder will der „Vorwärts" den Vorwurf Eisners ruhig auf sich sitzen lassen, daß er seine Leser mit hohlen, sinnlosen Phrasen reaaliere?

⊙ Der letzte Akt des Marokko-Abkommens.

Mit dem Oktober ds. Js. wird die feierliche Übernahme der durch den Marokkovertrag seitens Frankreich an uns überlassenen Kongogebietsteile beginnen. Eine Reihe von deutsch-französischen Militärkommissionen werden die verschiedenen Bezirke von Neu-Kamerun bereisen, es werden auf den bisher französischen Stationen die Trikolore der Republik unter Erweisung militärischer Ehren niedergeholt, und es wird die Reichsflagge gehißt werden. Das neuerworbene Gebiet bleibt zunächst unter militärischer Verwaltung, für die von dem Gouvernement in Duala die tüchtigsten und am meisten landeskundigen Offiziere der Schutztruppe ausgewählt worden sind. Die französischen Offiziere und ihre Begleittrupps kehren nach erfolgter Übergabe auf ihre Stationen im französischen Kongo zurück.

Mp. Die Sterblichkeit im Heere.

Nach den neuesten amtlichen Feststellungen beträgt die durchschnittliche jährliche Sterblichkeit, berechnet auf 1000 Mann, im deutschen Heere 2, im französischen, italienischen, österreichisch-ungarischen Heere 4, im russischen Heere 5, im Heere der Vereinigten Staaten 6 und im großbritannischen Heere 8 Mann.

Ermordung zweier Deutscher in Mexiko.

Wie gestern kurz gemeldet, haben die mexikanischen Rebellen zwei Ausländer gehängt, die im ersten Bericht als Amerikaner bezeichnet wurden. Das ist nicht richtig; vielmehr handelt es sich bei den Ermordeten leider um deutsche Staatsangehörige. Ein Telegramm meldet:

New-York, 2. Aug. Bei den gestern von den mexikanischen Rebellen Gehängten handelt es sich um die Deutschen Johann Hertling und Guido Schubert. Die Revolution flammt jetzt auf allen Seiten wieder erfolgreicher auf. General Huerta geht wieder von neuem auf den Kriegsschauplatz.

Berlin, 2. August. Der preußische Minister des Innern von Dallwitz, der wegen Vereiterung des Gehörganges mehrere Wochen im Sanatorium des Westens verbracht hat und dort zweimal operiert worden ist, befindet sich seit etwa vierzehn Tagen wieder in seinem Heim Unter den Linden in häuslicher Pflege. Sein Befinden hat sich erheblich gebessert, jedoch dürfte noch geraume Zeit vergehen, ehe Herr von Dallwitz die Amtsgeschäfte in vollem Umfange wieder übernehmen wird.

Dresden, 2. August. Die sächsische Regierung, die, wie kürzlich gemeldet, gegen Maßnahmen tschechischer Elbstrombeamten Vorstellungen erhob, weil durch diese Maßnahmen der Wasserstand der Elbe stark herabgesetzt und die deutsche Elbeschiffahrt schwer geschädigt wurde, hat mit ihren Vorstellungen bereits Erfolg gehabt. Der Statthalter von Böhmen, Fürst Thun, hat Maßnahmen getroffen, um eine Wiederkehr dieser Umstände zu verhindern.

Ausland.

Rußland.

Die russisch-französische Marinekonvention.

Zu dem russisch-französischen Marineabkommen wird der „Voss. Ztg." aus Paris gemeldet: Es ist zweifellos, daß die Flottenkonvention ein Zusammenwirken der neuen und alten Panzerkreuzer und Dreadnoughts, die Rußland im Jahre 1917 in der Ostsee haben wird (die englische Flotte stellt die Verbindung mit dem Schwarzen Meer her), mit den französischen und englischen Seestreitkräften des Mittelländischen Meeres vorsieht. Daß die englische Flotte im Kriegsfalle in die Ostsee einbrechen oder die russische Flotte im Kriegsfall gegen die deutsche vorgehen würde, nimmt man hier nicht an. Die russische Flotte würde eine andere große Rolle spielen. Wenn sie einen großen Teil der deutschen Flotte zum Schutze der deutschen Ostseeküste in der Ostsee zurückhielte und sie dadurch verhinderte, in der Nordsee den englischen Schiffen entgegenzutreten, so würde dies die deutsche Heeresleitung zwingen, starke Truppenmassen in Ostpreußen und Pommern zu landen, wodurch gleichfalls eine Schwächung der für die Westgrenze verfügbaren Truppenmassen bewirkt werden würde. Im Mittelländischen Meere sieht dagegen der Vertrag nur ein leichteres aktives Eingreifen der russischen Flotte vor.

Der Orient.

Nebenregierungen. — Der Kampf um die Kammerauflösung.

Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung" aus Konstantinopel gestaltet sich das albanische Problem immer verwickelter. Das Hinausschieben der Parlamentsauflösung und die wachsende Zahl der Banden steigern das albanische Selbstvertrauen und die auf gänzliche Autonomie Albaniens gerichteten Bestrebungen. Man befürchtet sehr ernstlich, daß die Albanesen mit großen Streitkräften einen Marsch auf Saloniki wagen. Die Desertionen unter den türkischen Truppen dauern fort. So wird beispielsweise aus Uesküb berichtet, daß der Kommandant des Wachtturmes Gardischta sowie fünf Ortsvorsteher und 52 Gendarmen ihre Posten verlassen haben und zu den Arnauten übergegangen sind. In Tirana nahmen die Albanesen 12 000 Pfund Regierungsgelder weg, die für Skutari bestimmt waren, um die dortige Division und die Beamten zu bezahlen. Issa Bolletinaz ist unumschränkter Herr der Bezirke von Novibazar, Prischtina und Mitrowitza. Eine zweite Regierung hat sich im Zentrum Albaniens im Bezirk Mat gebildet. Ebenso zeigen sich in Südalbanien die ersten Ansätze einer selbständigen Regierung mit dem Sitz in der Stadt Frascheri. Eine direkte Verbindung zwischen diesen drei Regierungen besteht nur höchst lose. Die Lage in Albanien bietet eine große Gefahr, wenn die Regierung nicht binnen kurzem eine befriedigende Lösung findet. Diese Lösung hintanzuhalten ist augenscheinlich das Bemühen der jungtürkischen Partei. Diesen Umstand muß man sich vor Augen halten, wenn man verstehen will, daß sich diese vor kurzem noch so mächtige und ihren Gegnern gegenüber empfindliche Partei eine Behandlung gefallen lassen kann, wie sie ihr von seiten des Ministeriums in der Kammer zuteil wird. Sie sucht dem Kabinett jeden Grund zur Kammerauflösung zu entziehen. Der Zweck dieser Haltung ist klar; die Aufständischen sollen durch die Nichterfüllung ihrer wichtigsten Forderung gereizt werden und schließlich selbst das Ministerium stürzen. Tatsächlich bemächtigt sich der Arnauten eine immer größere Erregung, da die von ihnen für die Auflösung der Kammer gestellte Frist bald abläuft. Gegen die Regierung Kapital zu schlagen sucht das jungtürkische Komitee auch aus der Begnadigung von 130 Ministern, Würdenträgern und sonstigen Beamten des alten Regimes. Dem sucht das Kabinett vorzubeugen und erklärt offiziös, die Regierung habe Maßnahmen getroffen, um die Verfassung streng einzuhalten. Zur Kennzeichnung der schwierigen Lage, in der sich die Regierung der Kammer gegenüber befindet, diene die Tatsache, daß authentischen Nachrichten zufolge die albanischen Rebellen von Mitrowitza am 29. Juli an den Sultan ein Telegramm gerichtet haben, in dem sie von diesem die Auflösung der Kammer binnen 48 Stunden verlangten. Der Sultan habe in seiner Antwort zur Geduld geraten. Der Großwesir, dem die gleiche Forderung telegraphisch übermittelt wurde, habe geantwortet, er werde den Führer der Mission Ibrahim Pascha nach Mitrowitza entsenden und gesetzliche Forderungen bewilligen.

Belgrad, 2. August. Der Ministerrat beschloß, noch zwei Tage die Berichte des serbischen Gesandten in Konstantinopel über die Lage in Albanien und Mazedonien abzuwarten und alsdann nötigenfalls alle in den Bädern weilenden Minister zurückzurufen.

Paris, 2. August. Wie der „Matin" meldet, soll zwischen Serbien und Bulgarien eine Entente zustande gekommen sein, die einen rein defensiven Charakter habe. Auch zwischen Athen und Sofia sollen Verhandlungen zwecks Abschlusses einer ähnlichen Entente schweben. In politischen Kreisen sei man davon überzeugt, daß die Verhandlungen bald zu einem günstigen Ergebnis führen würden. Durch diese gegenseitigen Verträge sei der Friede auf dem Balkan gesichert und es könne als ausgeschlossen gelten, daß der türkisch-italienische Krieg irgendwelchen Widerhall auf dem Balkan finden werde.

England.

Die Verteidigung des britischen Weltreiches.

Die Entscheidung Kanadas, in welcher Weise es zu den Flottenforderungen beisteuern wird, soll erst nach der Rückkehr des Kabinetts nach Kanada bekanntgegeben werden. Am Donnerstag hat die letzte Sitzung des Reichsverteidigungsausschusses, an der die kanadischen Minister teilnahmen, stattgefunden. Die Kanadier haben ihren früheren Plan, eine eigene Flotte mit eigener kanadischer Kommandogewalt zu bauen, aufgegeben; die von Kanada beizusteuernden Schiffe werden vielmehr ein integrierender Bestandteil der einheitlich organisierten britischen Reichsflotte werden. Sie unterstehen der englischen Admiralität. Eine englische Klausel macht die einschränkende Bestimmung, daß sie zum Dienst auf dem Atlantischen Ozean, und zwar zur Offenhaltung des Verbindungsweges zwischen Kanada und dem Mutterlande, bestimmt sind. Es ist geplant, zwischen der Admiralität und der australisch-neuseeländischen und der südafrikanischen Dominion in Verhandlungen über ein ähnliches Abkommen zu treten. Als Gegenwert für die noch festzustellende maritime Hilfe erhalten die autonomen Kolonien — zunächst wenigstens Kanada — das Recht, besondere Vertreter zu einem Ausschuß über auswärtige Angelegenheiten zu entsenden, der dem Auswärtigen Amte beigeordnet werden soll. Was den von verschiedenen Seiten angeregten Gegenbesuch englischer Minister in Kanada angeht, so steht jetzt fest, daß Marineminister Churchill und vielleicht auch der eine oder der andere seiner Kollegen die Reise über den Atlantischen Ozean machen wird. Doch wird Ministerpräsident Asquith an der Reise nicht teilnehmen. In Aussicht genommen ist, derartige Besuche der Kolonialminister im Mutterlande und der englischen Minister in den Kolonien zu einer ständigen Einrichtung zu machen.

In diesem Zusammenhang nicht uninteressant ist eine Äußerung, die einer der kanadischen Teilnehmer an den Beratungen in London, der Generalstabschef der kanadischen Truppen, Generalmajor Sir William Mackenzie, bei seiner Rückkehr nach Toronto, der Hauptstadt der Provinz Ontario, angeblich gemacht hat. Er soll erklärt haben, daß die Gefahr eines Krieges mit Deutschland viel größer und wahrscheinlicher sei, als man allgemein annehme. Mackenzie hat, einer Londoner Meldung zufolge, daher die kanadische Regierung aufgefordert, sich nach Kräften zu bemühen, das große britische Reich in seinen Rüstungen zur See zu unterstützen. Die gute alte Tante „Times", der anscheinend die Friedensschalmei des englischen Ministeriums kürzlich auf die Nerven gefallen ist, druckt mit großem Behagen diese Äußerung ab, die natürlich nur den Zweck hat, für die Reichsverteidigungspläne der englischen Regierung Stimmung zu machen.

Amerika.

Washington, 2. August. Der Senat hat nach dreistündiger geheimer Sitzung die Resolution des Senators Lodge, daß die Regierung die Monroe-Doktrin von neuem bekräftigen möge angenommen.

In der heutigen Sitzung des Senats erklärte der Senator Lodge, die Eröffnung des Panama-Kanals verleihe der Magdalenen-Bay und den Galapagosinseln eine bisher unerreichte Bedeutung. Senator Stone fragte, ob Japan nicht in einer ähnlichen Resolution den amerikanischen Besitz der Philippinen als die japanische Staatssicherheit bedrohend betrachten könnte. Root erwiderte, Amerika verkünde nur eine von der Welt anerkannte Politik.

Aus der Stadt.

Münster, 3. August.

⊙ **Von der Universität.** Die Doktorwürde in der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät erwarb sich Herr cand. phil. Wilhelm Ubens aus Greven. Die Dissertation war der griechischen Literatur entnommen. In der gleichen Fakultät promovierte cand. phil. Karl Picht aus Düren. Die Dissertation lautet: Über Suggestion, Hypnose und Erziehung.

✉ **Briefbeförderung nach den Vereinigten Staaten von Amerika.** Am 3., 6., 10., 13., 20., 24. und 27. August und am 3. September gehen von Bremerhaven, am 15., 22. und 29. August und am 5. September gehen von Cuxhaven Postdampfer nach Newyork ab welche Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika zum ermäßigten Portosatze — 10 Pfg. für die ersten 20 Gramm — befördern. Briefe, welche beim Hauptpostamte bis 1 Uhr 30 Min. früh oder beim Bahnhofspostamte bis 2 Uhr früh aufgeliefert werden, erhalten mit diesen Schiffen noch Beförderung.

♂ **Seinen Verletzungen erlegen** ist heute morgen gegen 8 Uhr der Wirt Wigger, der wie gemeldet, am vergangenen

---

28)

Der Roman eines anderen.

Von Lucas Cleeve.

„Hm", murrt er, „weniger hätte sie wohl kaum sagen können, lieber Richard."

„Ach, sie hat noch eine Menge anderer Dinge gesagt. Sie faßt die Sache ebenfalls zu schwer und ernst auf — viel zu schwer, das habe ich ihr auch gesagt."

„Lieber, guter Freund!" Herbert geht wieder auf dem Deck hin und her. „Die Hauptsache ist, sie liebt mich nicht. Du wirst mir doch nicht einreden wollen, daß, wenn ein Mädchen wirklich liebt, sie sich aus solch einer Sache auch nur so viel machen würde?!"

Er schnappt mit den Fingern in die Luft.

Dann aber zwingt er Richard doch, ihm eine ganz genaue Schilderung seines Besuches zu geben, was er gesagt, was sie gesagt und wie sie ausgesehen habe.

„Sie saß auf einem Balkon und sah sehr trübselig aufs Meer hinaus, hier zur Jacht hinüber", berichtet Richard ihm.

Und diese Worte scheinen Herberts Absicht zu kräftigen, ans Land zu gehen und mit ihr zu sprechen.

„Sie hat nicht gesagt, ob sie mich empfangen würde, wie?" Das fragt er wohl zwanzigmal, und Richard ist sich nicht ganz klar, was er wohl zu tun beabsichtigt.

Am nächsten Morgen jedoch wird ihm das Rätsel gelöst, als Herbert den Vorschlag macht, nach Trouville zu fahren und sich dort etwas umzusehen.

Herbert sieht in seinem weißen Flanellanzug heute morgen sehr gut aus; seine alte Heiterkeit scheint ihm zurückgekehrt zu sein. Richard glaubt an eine Möglichkeit, daß Herbert Erfolg haben könne; sie erleben aber eine Enttäuschung, indem sie im Hotel erfahren, die Herrschaften seien heute morgen früh abgefahren, und man wisse nicht genau, wann oder ob sie überhaupt zurückkommen. Die Kammermädchen und das Gepäck sind mitgenommen. Weitere Erkundigungen ergeben, daß sie nur nach Beuzeval, einem kleinen hübschen Fischerdorfe und Badeort, gefahren sind, der etwas weiter hinauf an der Küste liegt.

Seine Absicht ist vereitelt, und er sagt sich, wenn sie ihn wiederzusehen gewünscht, so wäre sie nicht fortgegangen. Es ist also doch das Ende — das Ende.

Die beiden Freunde verbringen den Tag am Lande, und am Abend sticht die weiße Jacht mit ihnen an Bord aus dem Hafen von Trouville ins Meer hinaus.

Richard ist gegen die Bitten seines Freundes, die Gesellschaft in Beuzeval aufzusuchen und sich ihr wieder anzuschließen, völlig taub geblieben. Er hat seine eigenen Gründe, mit Herbert zurückzukehren. Zunächst macht er sich Vorwürfe, Herbert in diese traurige Lage gebracht zu haben, aus der Vorteil zu ziehen ihm nicht fair dünkt, und sodann weiß er auch, wie die Sache enden wird. Sie würde sich in ihrer Einsamkeit, in ihrer Enttäuschung zu ihm wenden, sich einreden, ihn — Richard — zu lieben, und dann erwachen, um ihren Irrtum einzusehen.

Er will sie aber in dieser Weise, als Notbehelf, um keinen Preis heiraten — trotz all seiner Liebe nicht.

Am Abend, kurz vor Abfahrt der Jacht, ist noch ein Billet von Leonore an ihn gekommen mit der Mitteilung, wo sie sich befinden, und der Bitte, zu ihnen zurückzukehren. Doch gerade der Umstand, daß sie seinem Freund und Gastgeber ignoriert, läßt ihn seinen Entschluß beschleunigen, mit ihm zusammen wieder in See zu gehen.

Leonore ist kaum imstande, einen Grund dafür anzugeben, weshalb sie die Abreise von Trouville vorgeschlagen hat. In gewissem Grade hat sie der Wunsch geleitet, ihn nicht wiederzusehen, wenigstens jetzt noch nicht. Sie hat gehofft, er würde ihr schreiben, noch einmal seine Gründe nennen, seine Beschämung eingestehen und ihre Verzeihung erbitten.

Als sie dann aber am folgenden Morgen keine Zeile von ihm erhielt, packte es sie wie eine Übelkeit, die dann verging, um ein dunkles Gefühl der Verzweiflung zu hinterlassen. Sie ist ruhe- und rastlos geworden und weiß selbst nicht, ob Mary Morton oder sie den Vorschlag machte, nach Beuzeval hinüberzufahren. Frau Howard Green hat für Rückkehr am selben Abend gestimmt, doch Leonore trägt ein geradezu fieberhaftes Verlangen, von Trouville fortzukommen, von der Jacht, aus Herberts Nähe — während sie sich zugleich doch danach sehnt, sein Gesicht wiederzusehen.

Am ersten Abend nach ihrer Ankunft in Beuzeval schlägt der Fürst ihr nach Tisch einen Spaziergang am Strande vor; aus reine Langeweile willigt sie ein. Von dem Augenblicke an, als sie sich auf den Weg machen, erkennt Leonore, wie verändert sein Wesen ist. Er hat aufgehört, ein Liebhaber zu sein, er wird ihr aber immer ein Freund bleiben. Der Gedanke verursacht ihr ein leichtes Weh. Sie kennt ihn jetzt schon zwei Jahre, kaum ein Monat ist seitdem vergangen, in dem sie ihn nicht gesehen hat. Sie hat sich an seine Art, ihr den Hof zu machen, gewöhnt, wie man sich an frische Wäsche gewöhnt, in frische Blumen im Zimmer. Er ist wie eine Sache, die man vermißt, wenn sie abwesend ist; trotzdem hat das auf ihr Leben keinen einschneidenden Einfluß ausgeübt.

Als sie nun in der Dämmerung weiterschreiten, will sie sich zu keinerlei endgültiger Erklärung verleiten lassen, und es trifft sich ganz gut, daß er dem Gespräch die von ihm beabsichtigte Wendung gibt.

„Was geht denn eigentlich vor?" fragte er. „Weshalb haben wir die Jacht im Stich gelassen? Weshalb sind wir hier?" — „Ach, das kann ich Ihnen nicht sagen." — „Schön. Dann kann ich es vielleicht, aber, bitte, unterbrechen Sie mich nicht, gnädiges Fräulein. Herr Riddler hat Ihnen seine Liebe erklärt, und Sie lieben ihn auch.

„Sie scheinen ja sehr darauf bedacht zu sein, daß ich ihn heirate."

„Ich bin durchaus nicht darauf bedacht, daß Sie irgend jemand heiraten. Aber ich sehe, Sie sind nicht glücklich, und das schmerzt mich. Und ich bin sicher, es handelt sich um eine ganze kleine alberne Sache; bei euch Amerikanern handelt es sich ja immer um so kleine lächerliche Dinge, weil es mit den großen — Geld und so weiter — immer stimmt."

„Aber, Fürst, Sie wissen ja gar nicht, was er getan hat." — „Na also, er hat Sie — getäuscht. Ist er mit einer anderen verlobt? Auch das macht ja nicht viel aus in Amerika. Sie sind alle zu vernünftig, zu praktisch, als daß solche Dinge Ihr Leben ruinieren können oder das anderer."

Sie schüttelt den Kopf.

„Nein, das ist es nicht." — „Er ist nicht so reich, wie er gesagt hat?" — „Was würde das ausmachen?" — „Ja, wirklich nichts. Darf ich Ihnen sagen, was ich immer gedacht habe?"

Leonore machte eine abwehrende Gebärde. Aber Czerlowski fährt fort: „Er hat den Roman nicht geschrieben. Jenes Buch ist das Werk eines Aesthetikers, eines Träumers, eines Gelehrten — alles Eigenschaften, die, so prächtig er auch sonst ist, dem Besitzer der Mirabel eigentlich nicht nachgesagt werden können."

„Ach, Fürst, Sie werden das doch keinem Menschen sagen, am wenigsten meiner Tante oder Mary Morton! Ich könnte es nicht ertragen." — „Natürlich spreche ich nicht darüber. Aber ist das wirklich der einzige Grund ihres Kummers?" — „Nun, ist das nicht etwa schlimm genug?" — „Nein, bei Gott, ich dachte, er hätte zum mindesten einen Menschen totgeschlagen oder eine Urkundenfälschung begangen!" — „Aber Fürst, als ob er ein Verbrecher sein könnte!"

Bei ihrer Heimkehr ist ihr viel besser zu mute. Sie beschleunigt ihren Schritt, als sie in die Nähe des Hotels kommt, vielleicht findet sie dort eine Nachricht von Herbert oder Richard.

Ihr Mädchen händigt ihr einen Brief ein, es ist Richards Antwort auf ihre Einladung. Er schreibt ihr, nicht nach Beuzeval zu kommen.

„Ich halte es auch nicht für richtig, daß Sie von mir verlangen, Herbert zu verlassen, außerdem haben wir die Absicht, von Trouville fortzufahren." Unter der Unterschrift stehen dann noch die Zeilen: „Er ist heute im Hotel in Trouville gewesen und erfuhr dort von Ihrer Übersiedelung nach Beuzeval. Jammerschade, daß Sie ihn nicht gesprochen haben."

Diese Mitteilungen fallen wie ein Bleigewicht auf ihr Herz. Fürst Czerlowski beobachtet ihre Mienen.

„Aha, er steht im Begriff, das zu tun, was ich auch getan haben würde?"

Sie reicht ihm Richards Brief und streckt ihm dann mit einem von Todesangst gequälten Gesicht beide Hände entgegen: „Fürst, ich bitte Sie, Sie sind mein Freund, gehen Sie hin und holen Sie ihn."

Kapitel XIII.

Der Fürst bricht sofort auf. Beim Abschied sagt er zu Leonore: „Entschuldigen Sie mich bei Ihrer Frau Tante und Frau Morton." An der Tür wendet er sich noch einmal nach ihr um. „Wenn er noch dort ist, bringe ich ihn Ihnen, aber dieses Mal dürfen Sie ihn nicht wieder fortschicken."

Leonore lächelt müde. Nach der augenblicklichen Beschaffenheit ihrer Empfindungen zu schließen, besteht geringe Aussicht, daß er fortgeschickt würde. Czerlowski erscheint ihr heute abend wie ein wahrer Engel an Güte.

(Fortsetzung folgt.)

Mittwochabend von dem Sattler Knipper schwer verletzt worden war. Er hatte Verletzungen durch ein Messer am Kopf, in einem Oberarm, wahrscheinlich auch einen Stich in die Lunge erlitten und sich gleichzeitig eine Hand dadurch schwer verletzt, daß er in das Messer gegriffen hatte. Der Verstorbene stand im 65. Lebensjahre.

Eine wichtige Entscheidung für die Eingesessenen des Landkreises Münster hat der Herr Finanzminister getroffen. Vom 1. Oktober 1912 ab soll der Landrat des Kreises Münster von dem Vorsitz in der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission usw. entbunden und die Leitung der Steuergeschäfte dieses Kreises der für den Stadtkreis Münster bestellten besonderen Veranlagungskommission übertragen werden. (Münst. Ztg.)

§ **Papierdrachen.** Ein sehr beliebtes Spiel der Schuljugend ist das Steigenlassen von sog. Papierdrachen. Mag den Kindern auch niemand dieses Vergnügen nehmen wollen, so muß doch darauf hingewiesen werden, wie es bei diesen Spielen sehr häufig vorkommt, daß der aus Bindfaden und Papierbüscheln bestehende Schwanz des Drachen oder dessen Überreste in den Telegraphenleitungsdrähten hängen bleiben und Störungen im Fernsprech- und Telegraphenbetriebe hervorrufen. Nicht selten geschieht es auch, daß bei den Spielen im Freien aus Mutwillen nach den Porzellanglocken geworfen wird und diese dann zertrümmert werden. Im Interesse der Eltern, Pflegeeltern usw., wird daran erinnert, daß derartige fahrlässige oder mutwillige Gefährdungen des Telegraphenbetriebes nach den §§ 317, 318 und 318a des Reichsstrafgesetzbuches mit empfindlichen Strafen bedroht sind, auch die Kosten der Instandsetzung der Leitungen usw. von den Tätern oder deren Eltern getragen werden müssen. Es wird sich daher empfehlen, den Kindern einzuschärfen, beim Steigenlassen von Papierdrachen nur solche Felder und Wege zu benutzen, wo eine Berührung der Drachen mit den Leitungsdrähten ausgeschlossen ist.

⊙ **Blumendiebe.** Heute morgen hielt ein Kriminalbeamter auf der Hammer Straße einen Mann an, der einen Sack trug. Als der Beamte ihn nach dem Inhalt fragte, warf der Mann den Sack von sich und flüchtete, wurde jedoch bald von dem Beamten gestellt. Wie sich herausstellte, enthielt der Sack Topfblumen, die wahrscheinlich einem Gärtner gestohlen worden sind.

○ **Kleine Nachrichten.** An dem Hause Altersteinweg 5 stürzte ein Anstreicher von einem 3 Meter hohen Gerüst, wobei er einen Unterschenkelbruch erlitt. Der Verletzte wurde in das Franziskushospital überführt.

Aus den Provinzen.

○ **Warendorf,** 2. August. (Ertrunken aufgefunden) wurde der seit dem 3. Juni vermißte Arbeiter Theodor Zellerhoff von hier heute nachmittag in einem inzwischen trocken gewordenen Graben im sogenannten „Pastors Busch“. Der Ertrunkene hinterläßt eine Witwe mit zwei erwachsenen Kindern.

♀ **Sassenberg,** 2. Aug. (Glück im Unglück) hatte hier der Sohn eines Landwirts in der Bauerschaft Dackmar. Vater und Sohn waren mit der Mähmaschine beschäftigt, als plötzlich die Pferde scheuten und durchgingen. Der Landwirt wurde in großem Bogen von dem Sitz der Maschine geschleudert, kam aber ohne Schaden davon. Der Sohn versuchte, die Pferde zurückzuhalten, rutschte hierbei vom Führersitz, fiel jedoch glücklicher Weise zwischen Sitz und Messern durch und kam so mit einigen nicht lebensgefährlichen Verletzungen an Kopf und Rücken davon.

⇑ **Ahlen,** 2. Aug. (Tödlich verunglückt) sind heute nachmittag auf Zeche „Westfalen“ die Bergleute Stroczinski und Bansleben. Sie gerieten unter herabfallendes Gestein und konnten nach längerer mühevoller Arbeit nur als Leichen geborgen werden. Beide sind Familienväter.

× **Rheine,** 3. August. (Volksbureau) **Montag, 5. August, nachmittags 4½ bis 6½ Uhr werden hier im Gasthof Möllers durch das Volksbureau Münster Sprechstunden abgehalten zur Auskunftserteilung in Fragen der Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherung, in Erbschafts-, Vormundschafts-, Grundbuch-, Miets-, Steuer-, Militär-, Unterstützungs-, Gesinde-, Gewerbe- und anderen ähnlichen Angelegenheiten.**

□ **Klein-Reken,** 3. Aug. (Eine unheilvolle Seuche) wütet augenblicklich unter den Kindern unseres Ortes und verursacht unter der Einwohnerschaft große Erregung. Um welche Krankheit es sich handelt, hat bisher noch nicht festgestellt werden können. Heute morgen wurden allein drei Kinder beerdigt, die der Seuche erlegen sind. Im Laufe der Woche sind sieben Kinder gestorben und im ganzen bis jetzt 11 Kinder **bis zu 12 Jahren** dahingerafft worden. Von den beiden hiesigen Schulen ist die eine wegen der Abwesenheit des Lehrers geschlossen; die andere hat jetzt wegen der Epidemie geschlossen werden müssen. Eine große Anzahl Kinder liegt krank darnieder, und es steht zu befürchten, daß die Seuche weiter um sich greift, wenn nicht bald energische Maßnahmen ergriffen werden.

○ **Waltrop,** 1. Aug. (Entsümpfung.) Die fiskalische Zeche „Waltrop“, die seit 4½ Jahren ersoffen war, ist heute morgen auf der Bausohle durch Entsümpfen in der Tiefe von 600 Metern vom Wasser befreit und trocken gelegt. Um den jetzigen Wasserzufluß zu bewältigen, genügen zwei Pumpen. Wie verlautet, hat die Zechenverwaltung heute 50 Mann neue Belegschaft angenommen, die zunächst mit Reparaturarbeiten beschäftigt werden.

Dortmund, 2. Aug. (Stiftung.) Brauereibesitzer Kommerzienrat Cremer (Dortmund) stiftete aus Anlaß der Ernennung zum Geheimen Kommerzienrat 100 000 Mark, deren Zinsen hülfsbedürftigen Angestellten seiner Brauerei zugute kommen sollen.

♀ **Aus Ostfriesland,** 2. Aug. (Brand.) In Marienhafen brannte die Besitzung des Bäckers Janssen vollständig nieder. Die Bewohner retteten nur knapp ihr Leben.

* **Trier,** 3. August. (Drahtb.) In Großplittersdorf erschoß der als gewalttätig bekannte Sattler Schwarz nach kurzem Wortwechsel die Landwirte Nikolay und Gitzenhofen durch Revolverschüsse. Nikolay war sofort tot, der andere wurde lebensgefährlich verwundet.

Letzte Nachrichten.

Die Beisetzung des Kardinals Fischer.

Cöln, 3. Aug. (Eig. Drahtb.)

Seit 6 Uhr heute morgen erklingt von allen katholischen Kirchen Cölns feierliches Glockengeläute, das von der gewaltigen Stimme der Kaiserglocke übertönt wird. In den Straßen ist es allenthalben lebendig. Die Frühzüge der Staats- und Kleinbahn bringen ungeheure Menschenmassen nach hier. Zahlreiche Vereine und Innungen mit umflorten Fahnen, Studenten, Schüler und Schulkinder, geistliche und weltliche Würdenträger strömen in schier endlosem Zuge der hohen Domkirche zu, um von hier aus die Leiche des Kardinal-Erzbischofs Fischer vom erzbischöflichen Palais abzuholen. Eine dichtgedrängte Menschenmenge, Militär und Schutzleute bildeten in den Straßen, die der Zug passierte, Spalier. Im erzbischöflichen Palais werden die Laudes des Officiums defunctorum abgehalten und am Schlusse nach einer Vorschrift des Ceremoniale die Absolutio erteilt. Dem Leichenzug voraus wurde das Kreuz zwischen zwei Akoluten getragen, ihm folgten die Kinder der Knaben- und Mädchenasyle und die Schulen vom Dom und St. Andreas, die Bruderschaften, die Vereine und Deputationen der Studenten mit ihren Fahnen, die Ordensgeistlichkeit, der Weltklerus im Rochett, die Pfarrgeistlichen der Stadt mit den Kirchenvorständen, das Kollegium Albertinum aus Bonn, im Talar und Rochett das Priesterseminar, Schweizer, das umflorte Kapitelkreuz mit zwei Akoluten, die katholisch-theologische Fakultät aus Bonn, das Aachener Stiftskapitel, zahlreiche auswärtige Domkapitel, Domküster mit Chorknaben, die Domvicare, das Metropolitankapitel, zahlreiche Prälaten und Bischöfe in Pluviale und Mitra, sowie Diakone und Subdiakone. Vor der Leiche wurden die Ordensinsignien, Stab und Mitra und das Pektoralkreuz getragen. Den Sarg trugen zwölf barmherzige Brüder, die vier Enden des Leichentuches wurden von vier Professoren der katholisch-theologischen Fakultät gehalten. Zu beiden Seiten des Sarges wurden ein Weihrauchfaß und sechs brennende Fackeln getragen. Gleich hinter dem Sarge erblickte man als Vertreter des Kaisers Staatsminister Frhr. v. Schorlemer-Lieser und die Verwandten des verstorbenen Kirchenfürsten. Dann folgten die Zivil- und Militärbehörden, Malteserritter, Vertreter der Genossenschaft des rheinischen ritterbürtigen Adels, sowie des Adels überhaupt, Mitglieder des Land- und Reichstages, Deputationen verschiedener Konfessionen, eine große Anzahl auswärtiger Geistlicher ohne Rochett und eine schier endlose Reihe sonstiger Leidtragender. Unter den Teilnehmern an dem imposanten Leichenzuge bemerkten wir von anderen hohen kirchlichen Würdenträgern den Kardinal Kopp, den Erzbischof Juergens aus Bombay, die Bischöfe Schmitt von Fulda, von Hartmann-Münster, Schulte-Paderborn, Voß-Osnabrück, Willi-Limburg, Benzler-Metz, Bertram-Hildesheim, den Kardinal Mercier aus Mecheln, den Erzbischof von Utrecht, den Bischof von Namur und andere. Im Dome angekommen, wurden die Kinder entlassen. Die Geistlichkeit in Chorkleidern, die Verwandten und Spitzen der Behörden nahmen Platz im Chore und in der Vierung, soweit dort Platz vorhanden war. Die übrigen Eingeladenen, das Seminar und Albertinum wurden in den Chorumgang geführt, während die Vereine sich in den Seitenschiffen und seitwärts an der Vierung mit ihren Fahnen aufstellten und dort spalierbildend stehen blieben. Es folgte ein Pontifical-Requiem, das von Kardinal Kopp zelebriert wurde. Die Gedächtnisrede hielt Bischof Schulte-Paderborn. Hieran schloßen sich die eigentlichen Beisetzungszeremonien an.

Bremen, 2. August. Der auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser erbaute kleine Kreuzer „Magdeburg“ hat heute seine offizielle Abnahmeprobefahrt erledigt. Das Schiff entsprach den gestellten Bedingungen und wurde von der an Bord befindlichen Abnahmekommission der kaiserlichen Marine übernommen.

Silma, 2. August. Der Kampf bei Lhasa dauert fort. Die Chinesen haben einen Angriff auf das Kloster Tratchi zurückgeschlagen und sich beträchtliche Lebensmittelvorräte verschafft. Sehr ermutigt sind sie durch die Nachricht, daß die Ankunft einer aus der Provinz Setschwan aufgebrochenen Entsatztruppe im Anfang September in Lhasa zu erwarten ist.

Vermischtes.

* **Berlin,** 3. August. (Drahtb.) Mit dem Bau der neuen Fernsprechleitung Berlin-Mailand, die als Kabel durch den Simplontunnel führt, ist soeben begonnen worden.

* **Genthin,** 2. Aug. Nach dem Genuß verdorbener Speisen erkrankte die ganze Familie des Majors a. D. und Rittergutsbesitzers von Arnim-Brandenstein unter Vergiftungserscheinungen. Der 61 Jahre alte Major v. Arnim, der herzleidend war, wurde durch diesen Anfall derart geschwächt, daß er starb.

* **Franzenbad,** 3. Aug. (Drahtb.) Gestern feuerte hier nachmittags der Hausmeister M. auf die Köchin Magdalene Heinl zwei Revolverschüsse ab, und brachte sich auf der Flucht einen Schuß in die Schläfe bei. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft. Der Grund zu der Tat war Eifersucht.

* ⊡ **Trient,** 3. Aug. (Eig. Drahtb.) Seit einigen Tagen wurde der Student Karl v. Kirchbach, der Sohn des Landgerichtspräsidenten v. Kirchbach in Dresden, vermißt. Er hatte eine Tour in die Tiroler Alpen unternommen, und da man glaubte, daß er abgestürzt sei, wurde eine Rettungskolonne ausgeschickt, die jedoch ergebnislos zurückkehrte. Gestern wurde der junge Mann im Gebirge in der Nähe von Trient mit einer Schußwunde in der Brust als Leiche aufgefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß er von einem Tiroler Landesschützen bei einer militärischen Übung, der er als Zuschauer beiwohnte, wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit erschossen worden ist. Vielfach nimmt man aber auch an, daß es sich um den Übereifer eines französischen Grenzsoldaten handelt.

* **London,** 2. Aug. Der Handelsminister hat zur Verbesserung der Einrichtungen für Rettung aus Seenot einen Ausschuß von zahlreichen Sachverständigen ernannt, der die Frage der Ausrüstung, des Ablassens und der Fortbewegung der Rettungsboote und sonstigen dazu gehörenden Angelegenheiten prüfen soll.

* **Witebsk,** 2. Aug. Bisher sind im Stadtkreise Witebsk 17 Cholerafälle zu verzeichnen. In den letzten zwei Tagen sind keine Erkrankungen vorgekommen.

* **Madrid,** 3. Aug. (Drahtb.) Eine barbarische Rache nahm in Selanco ein Arbeiter an einem jungen Mädchen, zu dem er in Liebe entbrannt war, das aber seine Liebe nicht erwiderte. Der Liebhaber lud das Mädchen zu einem Essen ein und nachdem er es mit Hülfe eines Betäubungsmittels, das er ihm in den Wein geschüttet, eingeschläfert hatte, schnitt er dem Mädchen beide Ohren ab. Der Täter ist verhaftet worden.

* **Tokio,** 2. Aug. Der Frachtdampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Silesia“ ist wieder festgeraten. Die Schiffe „Gneisenau“ und „Scharnhorst“ leisten Hilfe.

---

* **Frecher Raubanfall.** Berlin, 3. August. (Drahtb.) Eine Portiersfrau in der Werftstraße hatte gestern monatliche Hausmieten im Betrage von etwa 1000 Mark einkassiert und wollte das Geld, das sie in einem Beutel trug, dem Hauswirt überbringen. Auf der Treppe fühlte die Frau plötzlich eine Hand an ihrem Halse und in demselben Augenblick wurde sie auch bereits so gewürgt, daß sie keinen Hilferuf von sich geben konnte. Blitzschnell wurde ihr dann der Geldbeutel entrissen und sie erhielt noch einen so kräftigen Stoß, daß sie bewußtlos zu Boden fiel. Ehe sie wieder zu sich kam, war der Räuber mit seiner Beute längst über alle Berge.

* **Moorbrand im Hohen Venn.** Cöln, 3. Aug. (Drahtb.) Im Hohen Venn wütet auf belgischem Gebiet längs der Grenze des preußischen Kreises Malmedy seit 3 Tagen ein ungeheurer Moorbrand. Wenn nicht starker Regen eintritt, wird es nicht möglich sein, das Feuer bald zu löschen.

* **Das neue Krebsheilverfahren.** Heidelberg, 1. Aug. Der berühmte Krebsforscher Geheimrat Professor Dr. Czerny hat sich über das neue Krebsheilverfahren Dr. Zellers und dessen glänzende Erfolge höchst erfreut ausgesprochen. Zeller war früher in Heidelberg unter Czerny tätig. Geheimrat Czerny hat zugesagt, für die demnächst erscheinende Abhandlung Dr. Zellers über dessen neues Heilverfahren das Vorwort zu schreiben.

* **Schweres Automobilunglück.** Itzehoe, 2. Aug. Heute morgen um 2 Uhr ist das Automobil des Berliner Kaffeehausbesitzers Bender bei Kohsenbeck gegen eine Eisenbahnbarriere gerannt. Bender erlitt lebensgefährliche Verletzungen am Kopf und eine schwere Gehirnerschütterung. Die anderen Mitfahrenden, zwei Gutsbesitzer aus Waken, wurden an der Stirn schwer und ein Kunstgewerbeschüler aus Hamburg leicht verletzt.

* **Tod in den Bergen.** Zürich, 3. Aug. (Drahtb.) Aus Pontresina verlautet, daß ein junger Kurgast aus Hamburg, A. Möllmann, beim Abstieg vom Piz Bernina nach nächtlichem Biwak vormittags infolge Erschöpfung gestorben ist. Die Leiche wurde heute abend durch Pontresiner Führer geborgen.

Im Verfolgungswahn. Paris, 3. August. (Drahtb.) Der einem Pariser Spiritistenklub angehörende 30jährige Kaufmann Baudey, an dem in letzter Zeit häufig Spuren von Verfolgungswahnsinn wahrgenommen wurden, feuerte gestern gegen seine Quartiergeberin, die 55jährige städtische Lehrerin Frau Moitie, die er für seine andauernden Mißgeschicke verantwortlich machte, aus unmittelbarer Nähe vier Revolverschüsse ab, von denen einer das Herz streifte. Das Leben der Frau zählt, ärztlichen Aussprüchen zufolge, nur noch nach Stunden. Baudey wurde verhaftet.

* **Typhus bei der Garde.** Paris, 3. August. (Drahtb.) Von den 40 Soldaten der republikanischen Garde, die nach dem Genuß von verdorbenem Fleisch vor 14 Tagen aus der Gardekaserne in das Pariser Militärhospital gebracht worden sind, ist heute einer an Typhus gestorben. Der Zustand mehrerer anderer Gardisten hat sich sehr verschlimmert, so daß ihr Ableben befürchtet wird. Die Untersuchung hat zur Abstellung gesundheitsschädlicher Kücheneinrichtungen geführt.

* **Eduard Kremser über das Nürnberger Sängerfest.** Der Komponist und Ehrenchormeister des Wiener Männergesangvereins, Herr Eduard Kremser, machte einem Besucher gegenüber folgende interessante Bemerkungen über die künstlerische Bedeutung des Nürnberger Sängerfestes: „Das große Sängerfest im Jahre 1861 bleibt jedem Teilnehmer in unauslöschlicher Erinnerung. Unauslöschlich schon deshalb, weil damals die nationalen Flammen hellaufloderten und das deutsche Lied von dieser Zeit an mit zum hervorragendsten Agitationsmittel für ein einheitliches nationales Deutschland wurde. Man erkannte, daß das deutsche Lied eine große Mission zu erfüllen hatte. Das Fest war herrlich und zeigte für damalige Verhältnisse schon einen Massenbesuch. Wodurch sich aber das heutige Fest von jenem im Jahre 1861 besonders unterscheidet, ist die geradezu beängstigende Zahl der teilnehmenden Sänger. 40 000 Sänger! Ich befürchte, daß wir nicht nur bei der Grenze bereits angelangt sind, sondern daß wir sie schon vielleicht überschritten haben. Massenchöre von dieser Ausdehnung wirken nicht mehr. Die Feinheiten, die bei früheren Festen noch wirkungsvoll zum Ausdruck gebracht werden konnten, sind bei dem Massenchor, den wir jetzt gehört haben, nicht mehr möglich, zum Nachteil des Männergesangs, der Gesangskunst überhaupt . . . Ob solche Sängerfeste noch abgehalten werden können wie das jetzige? Ich bezweifle es. Die große Mission, die das erste deutsche Sängerfest mit flammender Begeisterung ins Herz geprägt hat, nämlich die Einigung Deutschlands, ist erfüllt. Deshalb werden jetzt — leider — die Erfolge der Sängerfeste in der Zahl der Besucher gesucht und in der fröhlichen Bruderstimmung. Das Eigentliche, das die früheren Feste zu unvergeßlichen Erinnerungen gestempelt hat, fehlt. Übrigens, danken wir dem Himmel, daß es so gekommen ist. Ich möchte nur auf den großen, weit verbreiteten Irrtum hinweisen, als ob die Schallwirkung eines Chores durch die Masse größer oder verstärkt werden könnte. Es kann nur eine Grenze erreicht werden, die nicht überschritten werden kann, 4000 bis 5000 Sänger. Darüber hinaus ist alles Ballast, wird jede Feinheit geschädigt. Darum möchte ich den Leitungen der Sängervereine zurufen: Macht keine großen Feste, sondern nur Gaufeste, Bundesfeste usw.

* **Drei Schülerinnen beim Baden ertrunken.** Gestern hat sich in Calais ein schreckliches Badeunglück zugetragen. 15 Schülerinnen im Alter von 7—12 Jahren badeten gestern am Strande unter Aufsicht einer Lehrerin gegenüber der Pension, in der sie Aufenthalt genommen hatten. Plötzlich rollte eine mächtige Sturzwelle heran, die fünf der jungen Mädchen in die See hinausführte. Vier von ihnen wurden zwar von einer anderen Welle wieder zurückgetrieben, doch waren zwei bereits einem Herzschlag erlegen. Die beiden anderen befinden sich in Lebensgefahr. Das fünfte Opfer, das anscheinend auf die hohe See hinausgeführt worden ist, konnte noch nicht gefunden werden.

* ⊙ **Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.** Nach einer Mitteilung des ständigen Sekretärs, Prof. Dr. Pröbsting in Cöln a. Rh., wird die diesjährige Jahresversammlung des Vereins in den Tagen vom 3. bis 6. September in Breslau stattfinden. Folgende Verhandlungsgegenstände sind in Aussicht genommen: 1. Massenerkrankungen durch Nahrungs- und Genußmittel. Referent: Stabsarzt Dr. Meyer, Dozent an der militärärztlichen Akademie München. 2. Die Feuerbestattung und ihre Ausführung. Referent: Dr. Ed. Brackenhoeft, Hamburg. 3. Schallsichere Bauten. Referent: Oberingenieur Privatdozent Dr. Mautner, Düsseldorf. 4. Die Mückenplage und ihre Bekämpfung. Referent: Prof. Dr. Heymann, Berlin. 5. Die Frage der Wasserversorgung vom hygienischen Standpunkt unter Berücksichtigung des preußischen Wassergesetzentwurfes. Referenten: Geh. Hofrat Prof. Dr. Gärtner, Jena, Stadtrat Dr. Luther, Magdeburg.

[**Richard Berndl.**] Der Name Richard Berndl zählt schon längst zu den besten Künstlernamen der Gegenwart. Kein Wunder. Sind doch in Berndls Schöpfungen die Anforderungen, welche nach den Ideen und Empfindungen der Jetztzeit an die Gegenwartskunst gestellt werden, zur Verwirklichung gebracht. Die Werke dieses Künstlers sprechen in einer freien und selbständigen Sprache zu uns. Man empfindet diese Sprache als eine wahre Wohltat, als eine Erlösung auf die Schwächlichkeit und Kraftlosigkeit, Formenleere und Gedankenarmut, in deren Bann die Kunst erst jüngst vergangener Jahrzehnte zum guten Teil gefangen lag. Hocherfreulich ist Berndls künstlerisch freies Wirken ganz besonders auf dem Gebiete der kirchlichen Kunst. Denn während die profane Kunst sich in letzter Zeit weit leichter und auch erfolgreicher zu selbständiger Formenwelt durchzuringen vermochte, blieb und bleibt selbst heute noch die kirchliche Kunst bei ihrem ganz naturgemäß konservativen Charakter gegenüber dem quellfrischen Einschlag einer Kunstbetätigung in neuen Gedanken und Motiven, die für sich allein sich behaupten können, viel mehr verschlossen. Bedauerlicherweise sind immer noch oft recht schwächliche oder zum mindesten nicht erwärmende und nicht befriedigende Schöpfungen die Erzeugnisse heutiger kirchlicher Kunst. Hier aber hat ein echtes Künstlertalent aus dem unerschöpflichen Born kirchlicher Kunstentfaltung neue Nahrung gesogen. Sicherlich werden es die Kunstfreunde aufs freudigste begrüßen, daß ihnen die bekannte allgemeine Kunstzeitschrift „Die christliche Kunst“ (Verlag der Gesellschaft für christliche Kunst, München) in ihrer neuesten Nummer 10 Gelegenheit gibt, das eigenartige und vielseitige Kunstschaffen Richard Berndl's im Zusammenhange kennen zu lernen. 58 vorzügliche Abbildungen veranschaulichen wirkungsvoll das seitherige Lebenswerk des Künstlers. In Dr. Richard Hoffmann fanden sie ihren kundigen Interpreten.

[**Das Achtetagen-Haus des Höhlenbewohners.**] Der amerikanische Prähistoriker A. Hoeton Blackiston, der bei seinen Forschungen in den Chihuhua-Bergen von Mexiko eine große Anzahl von Dörfern der Höhlenbewohner entdeckt hat, entwirft im Bulletin der Pan American Union ein interessantes Bild von den Wohnungsverhältnissen dieser Menschen der Urzeit. Die Vorstellungen, die wir gewöhnlich von dem halb tierischen Hausen der Troglodyten in Erdhöhlen haben, werden dadurch vollständig widerlegt. Es gab bereits eine gewisse Wohnungskultur unter ihnen, die sogar zu recht komplizierten Bauten führte. Ein prähistorischer Riesenbau, den man, wenn er nicht in einer Höhle errichtet worden wäre, wohl mit einem Wolkenkratzer vergleichen könnte, ist ein achtstöckiges Haus, das nach der Anzahl seiner Zimmer leicht 2000 Personen beherbergen konnte. Die Verbindung zwischen den einzelnen Etagen wurde mit Hilfe von Treppen hergestellt, die sowohl im Innern wie auch Außen an dem Gebäude angelegt waren; in Kriegsfällen wurden die letzteren beseitigt, um jeden Zugang unmöglich zu machen. In den Zimmern wurden zahlreiche Tonwaren entdeckt, die bereits auf eine gewisse Höhe der Zivilisation schließen lassen. Die Idee des modernen „Einküchenhauses“ scheint von diesen Primitiven schon vorweggenommen zu sein, denn es gab gemeinsame Öfen, an denen die Familien eines Hauses zusammen ihre Mahlzeiten kochten. In trefflichem Zustand der Erhaltung wurden Kornbehälter gefunden, die mehr als 10 Meter hoch sind und die Form von umgekehrten Urnen darstellen; die sehr festen und glatten äußeren Wände dieser Behälter schützten den Inhalt gegen die Nagetiere. Große Mengen von Vorrat konnten hier aufgestapelt werden und überhaupt war in diesen Häusern der Höhlenbewohner für Schutz gegen feindliche Angriffe und eine etwaige Belagerung gut gesorgt.

* **Ein alpines Wettklettern mit Steigeisen.** Die Touristen, die gern das Hochgebirge besuchen, ohne selbst gefährliche Gletscherpartien zu machen, wundern sich oft über jene seltsamen zackigen, mit Lederriemen umschnürten Eisengeräte, die der echte Hochturist an seinem Rucksack hängend trägt. Diese Instrumente, die dem Laien oft wie altertümliche Folterwerkzeuge erscheinen mögen, sind die Steigeisen, deren man sich zur Überwindung steil abfallender Gletscherfelder bedient. Sie

× Zur Geschichte des Münsterischen Bürger-Schützenkorps und Schützenhofes.

I.

Wohl nicht vielen dürfte bekannt sein, daß unser seit 1842 d. h. seit nunmehr 7 vollen und ereignisreichen Jahrzehnten von der Geschichte unserer altehrwürdigen Vaterstadt unzertrennliches, ja, mit derselben so zu sagen verwachsenes münsterisches Bürgerschützenkorps einen bis in das Jahr 1806, bis in die „Franzosenzeit“ zurückreichenden Vorgänger oder Vorläufer hatte, an der hiesigen, ursprünglich sich „Eliten-Corps“ nennenden städtischen Bürgerwehr.

Der zu jener Zeit noch nicht vierjährigen, auf dem bekannten Regensburger Reichs-Deputations-Hauptschluß vom 24. März 1803 fußenden preußischen Oberherrschaft in Münster und im Münsterlande bereitete am 14. Oktober 1806, der von dem gewaltigen korsischen Machthaber bei Jena und Auerstädt errungene Sieg ein jähes Ende. Schon am allgemeinen Kirchweihtage, am Sonntag, 20. Oktober 1806, war daher in Münster und weit und breit in ihrem Umkreise keine königlich preußische Uniform mehr zu erblicken.

Der in seiner Siegesherrlichkeit, in der „Gloire der großen Nation“ sich brüstende Feind, der offenbar mit der Besitznahme der alten und dazu noch reichen Bischofsstadt keine besondere Eile zu haben schien, langte erst am folgenden Mittwoch, den 24. Oktober 1806 an: eine kleine Abteilung französischer Chasseurs besetzt die Stadttore. Selbstverständlich kam bald reichlicher Nachschub.

Im jetzigen Königl. Schloß schlug der von Napoleon I. geschickte französische Gouverneur Loison, der Stadt und Land in Zaum zu halten hatte, seine Wohnung auf. Überlieferung wie Chronik wissen noch von den höchst prächtigen berittenen Schildwachen vor dem „Gouverneurspalaste auf dem Neuplatze“ zu berichten.

Die Bürger hatten nunmehr die Wachtdienste zu übernehmen. Es wurde ein sog. Eliten-Corps (französisch: Corps d'élite = auserlesene Schar) aus Adligen und Bürgern gebildet, das auf deutsch gemeiniglich „Bürgerwehr“ hieß. Die Mitglieder dieser Bürgerwehr trugen, wie ein Chronikenschreiber uns getreulich mitteilt, hohe Federn auf dem Hut und hatten zweierlei Uniform: eine „graue und eine Staats-Uniform“ — weiß mit orangefarbigen Aufschlägen und Kragen. An der Spitze des Corps stand als Befehlshaber der Graf von Nordkirchen. In seinem höchsten Glanze trat das Corps, besonders bei den Prozessionen, auf, „wo es zu beiden Seiten des Sanktissimum Spalier bildete.“

Die Übernahme der Wachtdienste, zu denen sich übrigens die Münsteraner schon kurz vorher, nämlich zu Beginn des preußisch-französischen Krieges, hatten bequemen müssen, erfolgte anfänglich mit großer Bereitwilligkeit und sogar „mit großem Vergnügen,“ so daß die Wachen immer zahlreich besetzt waren. Nach und nach aber schrumpfte das Vergnügen zusammen; die Wachen traten nur mehr in der unerläßlich notwendigen Anzahl an. Ja, wer nur eben konnte, verschaffte sich, was erlaubt war, einen Stellvertreter (Substituten) — natürlich für gutes, hartes Geld —, so daß das Wachtwesen förmlich zu einem Erwerbszweig für die „geringen Leute“ wurde.

Vom 5. Mai 1807 bis zum 15. Juli 1808 gehörten Münster und Münsterland zum Großherzogtum Berg, das aber unter letzterem Datum an Napoleon zurückübertragen wurde. Unter dem Großherzog Joachim Murat mußte u. a. die Münsterische Bürgerwehr („Nationalgarde“) mit etlichem Militär über die Lippe rücken, um dort entstandene Unruhen zu dämpfen, hauptsächlich in Solingen, wo es recht unordentlich herging.

Interessieren dürfte hier, daß Napoleon I. der bei uns zu Lande den Titel: „Napoleon, Kaiser, Großherzog von Berg und Cleve“ führte, das Großherzogtum für 1809—1810 an den minderjährigen Sohn des Exkönigs Ludwig von Holland übertrug. Das Kind, geboren am 20. April 1808, war der spätere Kaiser Napoleon III. Am 28. April 1811 wurde nach vielem Hin- und Herzerren ein kaiserlich französischer Regierungsbezirk (Departement) Lippe gebildet, zu dessen Hauptstadt Münster auserkoren wurde.

Der Bürgerwehr Münsters, das nunmehr kaiserlich-französische Bezirkshauptstadt war, fiel am 9. Juni 1811 die glänzende Rolle zu, dem anläßlich der Geburt des Königs von Rom (20. März 1811), der am 9. Juni 1811 in der Pariser Kathedrale unter Entfaltung unerhörter Pracht vom päpstlichen Legaten, in Gegenwart von über 100 Erzbischöfen und Bischöfen, getauft wurde, im Dome um 12 Uhr mittags gesungenen hochfeierlichen Tedeum, während dessen sämtliche Glocken der Stadt erklangen, in Galatracht beizuwohnen.

Das denkwürdige Fest wurde von sämtlichen Kirchtürmen Münsters mit dem Vollgeläute der Glocken am 8. Juni abends um 5 Uhr, und am 9. des Morgens um 6 Uhr, der Stadt verkündigt. Der Magistrat bewilligte die Brautausstattung zweier unbemittelter Mädchen und außerdem eine Summe zur allgemeinen Belustigung. — Die Trauung der Brautpaare fand um 10 Uhr im Friedenssaale statt.

Höchst anstrengend gestaltete sich der Wachtdienst für die Bürgerwehr bei den ewigen Durchzügen von Truppen, Verwundeten und Flüchtlingen während und nach dem großen russisch-französischen Kriege (1812) sowie während des Freiheitskrieges (1813—1814). Noch viel mehr hatte die Stadt unter den unaufhörlichen Einquartierungen zu leiden, namentlich nach der Völkerschlacht bei Leipzig. Nicht viel besser gestaltete sich die Sachlage nach der Flucht Napoleons von der Insel Elba (März 1815) bis zur Schlacht bei Waterloo (Juni 1815).

An die Stelle der Bürgerwehr trat nun der Landsturm. Die wehrfähigen Bürger Münsters leisteten am Pfingstmontage 1815 (15. Mai) auf dem Domhofe nach vorheriger Predigt den Eid als Landsturmmänner. Als solche bezogen sie z. B. Ende Juli 1815 die Wachen. Eingeteilt waren sie in drei Bataillone. Ihre Kleidung bestand in langem, blauem Rock mit grünen Aufschlägen und im Tschako mit dem preußischen Adler; die Offiziere trugen goldene Tressen auf den Achseln; als Waffe diente der Säbel.

Der Münsterische Landsturm trat in feierlicher Parade mit dem Militär ein, als am 16. Oktober 1815 der preußische Minister Herr von Reck in Münster anlangte, um vom Schlosse aus im Namen des Königs von Preußen die Huldigung des Landes entgegenzunehmen. Am 17. Oktober wurden die drei Fahnen des Landsturms, auf denen ein Adler und das stadtmünsterische Wappen angebracht waren, auf dem Domhofe eingesegnet. Des Abends wurde im Stadttheater ein dazu eigens verfaßtes Schauspiel „Der Altar im Walde“ aufgeführt. Unter Beteiligung des Landsturmes ging nach dem Schauspiel ein von Musik begleiteter Fackelzug vom Domhof über den Prinzipalmarkt, den Spiekerhof usw. nach dem Schlosse und von da wieder nach dem Domhof zurück. An der eigentlichen Huldigung des folgenden Tages, die höchst feierlich auf dem Schloßplatze verlief, nahm der Landsturm in corpore (mit dem Militär) gleichfalls teil. Am 19. Oktober wurde nachmittags in der Gentruper Heide nach der Scheibe geschossen und der Tag endete mit einem Ball auf dem Schlosse. — Als am 20. August 1817 der Kronprinz, der spätere König Friedrich Wilhelm IV., in Münster durch das Ägidiitor unter dem Geläute aller Glocken, dem Donner der Kanonen, anlangte, ritt vor und hinter dem königlichen Wagen der hiesige Landsturm, der dem Thronfolger bis Albachten entgegengekommen war.

Als ruhigere Zeiten eintraten sank die Bürgerwehr auch zur Bedeutungslosigkeit zurück, es ist von ihr jedenfalls in der Lokalchronik jetzt nicht mehr die Rede.

•

Als im Sommer 1842 die Freudenkunde von dem demnächstigen Besuche König Friedrich Wilhelms IV. nach Münster gelangte, war in der westfälischen Hauptstadt keine Gesellschaft, keine Vereinigung vorhanden, die bei Gelegenheit der Anwesenheit der Majestäten die Ehrenwachen übernehmen und bei dem voraussichtlich starken Zusammenströmen des Publikums die Ordnung aufrecht zu erhalten imstande gewesen wäre. Dem damaligen Stadtverordneten Bankier Ferdinand Theissing gebührt das Verdienst, in der Stadtverordnetensitzung am 18. Juli 1842 die Gründung eines Bürgerschützenkorps in längerer Rede beantragt und begründet zu haben. Stadtverordnete wie Magistrat stimmten zu und erließen unter dem 22. Juli 1842 einen diesbezüglichen Aufruf an die Bürgerschaft Münsters, der vollen Erfolg erzielte. Die Meldungen liefen sofort so zahlreich ein, daß schon zum 28. Juli, nachmittags 3½ Uhr eine Generalversammlung in den Friedenssaal einberufen werden konnte zur Vorstandswahl. Gewählt wurden mit großer Mehrheit als Oberst Bankier Ferdinand Theissing, als Major Kaufmann Hermann Gerbaulet, als Rechnungsführer Domänenrat Filbry.

Die drei Gewählten teilten die angemeldeten Mitglieder des „Münsterschen Allgemeinen Bürger-Schützen-Corps“ zunächst in drei Kompagnien ein und beriefen dieselben zwecks Vornahme der Wahl der Offiziere und Unteroffiziere zum Friedenssaal für den 4. August um 5½ Uhr.

Zum Ober-Kommandanten wurde Oberbürgermeister Hüffer ernannt, zum Major Kaufmann Hermann Gerbaulet, zu Ehrenmitgliedern u. a.: Sattler Ludwig Gruwe, Bankier H. v. Olfers, Archivar Ferd. Kersten, Rentmeister Kentling, Sattler Matthiesen, Domänenrat Scheffer-Boichorst, Stadtrat A. Schmedding, Oberlandesgerichtsrat Welter, Partikulina v. Zurmühlen. Hauptmann der 1. Kompagnie wurde Buchhändler J. H. Deiters, der 2. Kompagnie Rendant Broschard, der 3. Kompagnie Registrator Schmedding.

Am 23. August sollte die Ankunft der beiden Majestäten erfolgen, so daß die Zwischenzeit scharf ausgenutzt werden mußte, und so begann man bereits am 9. August die Übungen mit den Waffen.

Auf Antrag des Vorstandes wurden dem Korps die drei Fahnen der früheren Münsterischen Bürgerwehr überwiesen, die bei allen Festlichkeiten, bei denen dasselbe in Waffen antrat, geführt werden sollten.

Als Eintrittsgeld erhob das Korps zur Bildung eines allgemeinen Fonds 1 Taler, und gegen Erlegung von weiteren 3 Talern erhielt jedes Mitglied die Dekorationen und Abzeichen. Für die Bewaffnung und sonstige Ausrüstung hatte ein jeder selbst zu sorgen. Die Bekleidung bestand aus einem „Leibrock“ von dunkler, vorzugsweise schwarzer Farbe; aus, je nach Unterschied der Jahreszeit, weißen oder schwarzen Beinkleidern; ferner aus schwarzem runden Hut mit Kockarde, Feder und gelb-rot-weißem Bande (d. h. aus einem Bande in den stadtmünsterischen Farben), dann aus einem Bandelier mit dem Stadtwappen. Als Waffe galt eine Büchse, eine Flinte oder ein Doppelgewehr, bei den Offizieren und Beamten ein Degen oder Säbel.

Von dem General-Kommando des 7. Armeekorps erhielt das Bürger-Schützen-Korps die mit großer Freude aufgenommene, aus Düsseldorf, 19. August 1842, datierte Nachricht, „wie Se. Majestät der König zu genehmigen geruht haben, daß das Allgemeine Bürger-Schützen-Korps, welches zu Münster ins Leben tritt, während der Allerhöchsten Anwesenheit daselbst den Ehrendienst einer Wache bei Allerhöchstdenenselben vertrete“.

werden an die Stiefel geschnallt, die Stahlspitzen bohren sich in das Eis und gewähren so bei jedem Schritt dem Bergsteiger einen Halt und verringern die Gefahr des Ausgleitens. Doch gibt es auch viele Touristen und Bergführer, die ungern Steigeisen benutzen und ihren Gebrauch sogar für gefährlich halten, weil der Bruch einer Eisenzacke unter Umständen eine Katastrophe herbeiführen kann. Die Führer von Courmayeur haben sich lange gegen die Benutzung dieses Hilfsmittels der Gletschertouristik gesträubt, und erst nach langem Kampfe ist es dem bekannten Alpinisten Ingenieur Eckestein gelungen, die Führer von ihren Vorurteilen abzubringen. Um die Leistungsfähigkeit des Steigeisens zu erproben, hat jetzt ein einzigartiger Wettkampf stattgefunden, der wohl der erste in seiner Art ist. Am Brenvagletscher, am südlichen Abhang des Mont Blanc, ist, wie die „Illustration" berichtet, diese ungewöhnliche Kletterkonkurrenz ausgefochten worden. Drei Aufgaben waren gestellt. Ein Aufstieg und ein Abstieg an einer 50 bis 60 Grad abfallenden Gletscherwand, dann ein horizontaler Marsch an diesem Abhange, und schließlich eine Kraftprobe, bei der die Teilnehmer eine 60 Kilogramm schwere Last an einem 20 Meter langen Seil an der steilen Gletscherwand hinaufschaffen mußten. Der Kletterwettkampf verlief ohne Unfall und erbrachte von neuem den für unser Bergsteigwesen bedeutungsvollen Beweis für die Nützlichkeit des Klettereisens. Die mit Eisen Versehenen siegten auf der ganzen Linie.

* **Johannes Fastenrathstiftung zum Besten deutscher Schriftsteller.** Der am 16. März 1908 in Cöln verstorbene Schriftsteller Hofrat Dr. Johannes Fastenrath hat letztwillig eine Summe von 300 000 Mark zu einer Stiftung bestimmt, aus deren Zinsen alljährlich Schriftstellern und Schriftstellerinnen, die sich mit Arbeiten in deutscher Sprache auf dem Gebiete der schönen Literatur ausgezeichnet haben, ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, religiöse, soziale oder politische Richtung unterstützt und vor allem starke literarische Talente gefördert werden sollen. a) Es sollen Unterstützungen in Form von Ehrengaben solchen bedürftigen Schriftstellern, die von hervorragender Begabung und künstlerischer Bedeutung sind, zuerkannt werden, um ihnen eine Zeitlang die unbekümmerte möglichst sorgenfreie Ausübung ihrer Kunst zu sichern oder zu erhalten. Insbesondere soll mit Mitteln der Stiftung nach Möglichkeit verhütet werden, daß bedeutende Talente verkümmern oder durch die Not des Lebens in ihrem Entwickelungsgange gehemmt werden. Die Ehrengaben sollen möglichst in größeren Beträgen verliehen werden. b) Es können an körperlich oder geistig erkrankte bedürftige Schriftsteller, die auf schriftstellerischem Gebiete bedeutende Leistungen aufzuweisen haben, Unterstützungen gewährt werden. c) Außerdem sollen kleinere Unterstützungen im Gesamtbetrage von 1000 Mark strebsamen und bedürftigen, in Cöln ansässigen Schriftstellern, auch wenn sie den Bedingungen zu a) nicht genügen, gegeben werden. Die Stiftung hat ihren Sitz in Cöln und wird verwaltet durch einen ehrenamtlich tätigen Stiftungsrat. Bewerbungen um die Stiftungsgaben sind bis zum 1. Oktober 1912 an den Vorsitzenden des Stiftungsrats unter der Aufschrift: „Betrifft Fastenrath-Stiftung." An den Herrn Oberbürgermeister zu Cöln a. Rh. Rathaus" einzureichen. Die Entscheidung wird satzungsgemäß Anfang Mai 1913 getroffen werden. Die Satzungen der Stiftung können vom Bürgermeisteramt, Cöln a. Rh. bezogen werden.

Gerichtszeitung.

Breslau, 2. Aug. Die hiesige zweite Strafkammer als Jugendgericht hat heute den 16jährigen Diener Erich Renner wegen Mordes, Brandstiftung, Diebstahls und Unterschlagung zu der bei Jugendlichen höchsten zulässigen Strafe von 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Renner hatte am 3. Dezember 1911 die elfjährige Tochter seiner Dienstherrschaft, Erika Hamann, die ihn bei einem Einbruchsdiebstahl ertappt hatte, in ihrem Bett mit einem Hammer erschlagen und zur Verdeckung der Straftat das Bett des Kindes in Brand gesteckt.

⊙ **Ableitung von Hausabwässern durch die Rinnsteine.** Nach ständiger Rechtsprechung des O. V. G. sind Straßengräben und Rinnsteine in der Regel nur zur Entwässerung der Straße und nicht dazu bestimmt, zur Aufnahme der Abwässer der anliegenden Grundstücke zu dienen, ohne Rücksicht darauf, ob es sich dabei um Gebrauchswasser oder Niederschlagswasser handelt. Soweit diese Regel Platz greift, kann die Polizei zwar die Benutzung der Straßenrinnsteine zur Entwässerung der anliegenden Grundstücke gestatten oder dulden, aber dadurch wird für die Anlieger ein Recht auf diese Benutzung nicht begründet. Durch die Gestattung oder Duldung begibt sich die Polizei nicht des Rechtes, dagegen einzuschreiten, und zwar kann dies Einschreiten bis zur Untersagung jeder Wasserzuführung erstreckt werden, ohne Rücksicht darauf, ob diese gesundheitsgefährlich oder auch nur belästigend ist. Indem die Polizei der Einführung von Abwässern aus den anliegenden Grundstücken in den Straßenrinnstein entgegentritt, wahrt sie nur die öffentlich rechtliche Bestimmung der Wegeentwässerungsanlagen. Der Gerichtshof hat aber in seiner Rechtsprechung nicht minder ständig anerkannt, daß jene Regel mit den daraus abgeleiteten Folgen Ausnahmen erleidet, und zwar dann, wenn die Benutzung der Straßenrinnsteine zur Entwässerung der anliegenden Grundstücke einer auch für die Polizei verbindlichen ortsrechtlichen Ordnung entspricht. Besteht eine derartige Ausnahme, dann hat die Polizeibehörde zur Wahrung der einschlagenden polizeilichen Interessen sich in der Regel zunächst an den Straßenunterhaltungspflichtigen und nicht an den Anlieger zu halten. Gegen den letzteren kann sie nur dann und insoweit vorgehen, als die Benutzung des Straßenrinnsteines zur Grundstücksentwässerung zu Mißständen führt, die aus polizeilichen Rücksichten abgestellt werden müssen und sich in keiner anderen Weise als durch einen Eingriff in die dem Anlieger zustehende Benutzung des Straßenrinnsteines sachgemäß beheben lassen. Eine derartige Ausnahme kann allerdings nicht lediglich durch polizeiliche Vorschriften begründet werden, da Polizeivorschriften ihrer Natur nach rechtliche Verbindlichkeiten weder neu begründen noch bestehende Verpflichtungen abändern und daher auch ein über den bestimmungsmäßigen Gebrauch der öffentlichen Wege hinausgehendes Recht der Anlieger zu ihrer Benutzung nicht schaffen können. Vielmehr bedarf es zur Begründung eines solchen Rechtes der Zustimmung der Wegepolizeibehörde, des Wegebaupflichtigen und des etwa davon verschiedenen Eigentümers des Wegegrundstückes. Urt. IX. A. 17/11 vom 12. Dez. 1911 weiter mit der Folgerung dieser Zustimmung wesentlich schon daraus, daß es allgemein seit altersher üblich gewesen ist, die Rinnsteine zur Ableitung der Wirtschaftswässer aus den anliegenden Grundstücken zu benutzen.

Luftschiffahrt.

Fernfahrt der „Hansa" von Friedrichshafen nach Hamburg.

Friedrichshafen, 3. Aug. Das Zeppelinluftschiff „Hansa" ist kurz nach Mitternacht unter Führung Dr. Eckeners zu seiner Fernfahrt nach Hamburg aufgestiegen.

Bei günstigem Wetter dürfte es die Strecke in etwa 9–10 Stunden zurücklegen. Das Luftschiff überflog um 2 Uhr 35 Min. Ahlen, um 3 Uhr 15 Min. Crailsheim, um 4 Uhr Weikersheim und um 4 Uhr 30 Min. Würzburg, wo es mit Kanonenschüssen begrüßt wurde.

Die Hansa war um 9 Uhr 55 Min. über Detmold und wurde um 10 Uhr 23 Min. von Herford aus gesichtet.

Wieder ein Absturz von Tweer. Norderney, 3. Aug. **(Drahtb.)** Der Flieger Gustav Tweer aus Osnabrück, der gestern hier einen Flug unternehmen wollte, stürzte aus einer Höhe von 25 Metern ab. Der Apparat wurde zertrümmert; der Flieger erlitt jedoch nur leichte Verletzungen am Kopf und an den Armen.

Von den englischen Flugzeugprüfungen. London, 3. Aug. **(Drahtb.)** Vom königlichen Fliegerkorps in Farnborough wurden Schießversuche mit einer Kanone von einem Zweidecker gemacht. Während einer ziemlich steifen Brise wurde in einer Höhe von 400 englischen Fuß mit einer Schnellfeuerkanone nach allen Richtungen abwärts geschossen, wie behauptet wird, mit vollkommendstem Erfolg. Der Kanonier sitzt auf einem kastenartigen Sitz vor dem Fahrer und hat den Blick frei. Die Schnellfeuerkanone ruht auf einem nach allen Seiten drehbaren Gestell. Der Rückstoß hatte auf die Stabilität des Zweideckers nicht den geringsten Einfluß: als **Fahrer** fungierte Herr de **Havilland.** Da diese Versuche so außerordentlich zufriedenstellend ausfielen, sollen verschiedene Zweidecker mit Schnellfeuerkanonen ausgerüstet werden. Übrigens werden auf Grund gut gelungener Versuche in Farnborough auf allen englischen Militärflugzeugen jetzt auch schon Bomben geführt.

Sport.

\+ **Recklinghausen,** 3. August. Der Rennverein Recklinghausen ruft seine Getreuen zum zweiten Rennen der diesjährigen Saison für Sonntag den 11. August auf den Plan. Der Nennungsschluß hierfür hat ein ganz überraschendes Ergebnis gezeitigt, indem man mit 96 Nennungen abschließen konnte. Wenngleich ein Renntag in Recklinghausen kein weltbekanntes Ereignis ist, bedeutet dennoch diese große Zahl von Nennungen unbedingt einen Fortschritt und zeugt von der wachsenden Beliebtheit der Recklinghäuser Bahn in den Kreisen der Sportfreunde. So kann der Verein auch dem zweiten diesjährigen Meeting mit den besten Hoffnungen entgegensehen.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

‡ Werlte, 2. Aug. Der gestrige Viehmarkt wies keinen zahlreichen Auftrieb auf, und die Preise waren recht hoch. Einjährige Rinder wurden mit 200 Mark und darüber bezahlt. Für hochtragende Kühe und für Milchkühe zahlte man 600 Mark. Besonders hoch ist der Preis für Fettvieh. Die hohen Hornviehpreise sind auf die gute Entwickelung der Weiden und auf den Mangel an Weidevieh zurückzuführen. Wegen des vorjährigen Futtermangels mußte eine Beschränkung des Hornviehbestandes vorgenommen werden. — Die Schweinezucht wurde bei den niedrigen Schweinepreisen ebenfalls eingeschränkt. Die hohen Preise für fette Schweine (100 Pfd. Lebendgewicht werden mit 62 Mark bezahlt) bedingen jetzt die hohen Ferkelpreise (Sechswochenferkel kosten 20 Mk.), weil man die Mastställe wieder füllen muß.

☽ **Vom Niederrhein,** 2. Aug. **(Fettviehmärkte)** Die Zufuhren in Großvieh waren kleiner als in der Vorwoche, in Kälber und Schweinen dagegen waren die Zufuhren umfangreicher. Es waren zugeführt 3919 St. Großvieh (Vorw. 4257 Stück), 3667 (3400) Kälber und 25998 (2477) Schweine inkl. Saugschweine. In Großvieh verlief der Handel ruhig, doch konnte fast alles verkauft werden. Ochsen blieben im Preise fast durchweg unverändert, nur in Düsseldorf bezahlte man 1–4 Mk. mehr. Bullen mußten 1–5 Mk. höher bezahlt werden. Kühe und Rinder stellten sich an einigen Märkten 2–4 Mk. höher, an anderen 1–2 Mk niedriger. Der Kälberhandel verlief ruhig, vereinzelt lebhaft. Die Preise stiegen um 1–5 Mk., teilweise bis 8 Mk. In fetten Schweinen mußte man 2 bis 3 Mark und auch 4 bis 6 Mark mehr bezahlen. Der Verkauf war lebhaft und flott. — Preise: Ochsen kosteten 1. Qualität 90 bis 106 Mk., 2. Qualität 76 bis 89, 3. Qualität 65 bis 75 Mk. Bullen 1. Qualität 84 bis 94, 2. Qualität 77–83, 3. Qualität 72–76 Mk. Kühe und Rinder: 1. 89–96, 2. 74–88, 3. 60–72 Mk. Kälber Doppelender 100 bis 112 Mk., 1. 93–105, 2. 80–92, 3. 75–79 Mk. (Lebendgew. Doppelender 75–84), 1. 60–67, 2. 50–58, 3. 40–48 Mark. Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 80–83 Mk.; gewöhnliche 1. 76 bis 79, 2. 73–75, 3. 70–72 Mk. die 50 Kilo Schlachtgew. — In Zucht- und Milchvieh verlief der Handel sehr langsam, so daß nicht geräumt werden konnte. Milchkühe kosteten 1. Sorte 390 bis 600 Mk., 2. Sorte 260–390 Mk., tragende Rinder 210–390 Mk. — **Holland:** Fettes Großvieh 55,50 bis 75,25 Mk., fette Kälber 76,00 bis 93,50 Mk. fette Schweine 42,50–52,75 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Baumwolle.

Bremen, 2. August. **Baumwolle.** Fully middling Gulf 72¼ (zuletzt 71½).

New York, 2. August. (Anfangspreise.) Baumwolle k. stet. Aug. 12.48, Okt. 12.64.

New-York, 2. August. (Schlusspreise) vorr. 13.10. August 12.52, Sept. 12.60, Okt. 12.74. Nov. 12.75. Dez. 12.80, Jan. 12.74. Febr. 12.78, März 12.82, April 00,00, Mai 12.90, Juni 00,00, Juli 00,00.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr
3. August 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,00	17,10	00,00	16,70
Dortmund	19,80	16,90	60,50	16,50
Bochum	23,85	20,30	17,10	21,00
Hagen	23,05	20,55	17,05	21,55
Meschede	21,60	19,70	18,25	21,40
Siegen	24,00	21,00	20,00	22,00
Warburg	19,50	16,50	00,00	16,20
Osnabrück	22,20	20,20	00,00	21,95
Witten	22,70	17,50	16,70	20,60

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.).
Bochum 11,50 Mk. (frühe Mäuse.)
Hagen 10,05 Mk.
Meschede 9.00 Mk. (alte); 14,25 Mk. (neue).
Siegen 11,50 Mk. (neue)
Osnabrück 1. Sorte 8,00 Mk., 2. Sorte 9,00 Mk.
Witten 1. Sorte 8,50 Mk., 2. Sorte 9,50 Mk.

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster.
Sonntag, den 4. August 1912.
Evangelium: Vom Pharisäer und Zöllner. Luk 18, 9–14.

Hoher Dom. Stille hl. Messen von halb 6 bis 9 Uhr. 9 Uhr Chordienst. Hochamt um halb 10 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht. 3 Uhr Vesper. 4 Uhr Predigt mit Segen. Nach demselben Rosenkranzgebet vor der Pieta.

St. Aegidiikirche. Heil. Messen um 6 und 7 Uhr. Schulmesse um 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Halb 3 Uhr Andacht. Abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Antoniuskirche. Männer-Sonntag. Stille heil. Messen um halb 7 7 und 8 Uhr. 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion des Jugendvereins und der Jünglings Kongregation. Hl. Messe mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. Stille hl. Messen um 6 und 7 Uhr. 7 Uhr gem. hl. Kommunion des Männervereins. 8 Uhr Schulmesse. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

St. Josephs-Kirche. Männer-Sonntag. Stille heil. Messen um 6, 7, halb 8 und 8 Uhr. Hl. Kommunion der Männer, Jünglinge und Kommunion-Knaben. Hochamt mit Predigt Primiz) um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre und Segen. Abends 7 Uhr Portiunkula-Andacht.

Heil. Kreuzkirche. Stille hl. Messen um halb 7, 7 und halb 8 Uhr. 7 Uhr gem. hl. Kommunion des Männer-Apostolats, des Jünglings- und Aloysius-Vereins. Hochamt um halb 9 Uhr. ¼ vor 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. 11 Uhr Militärgottesdienst. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht.

St. Lambertikirche. Stille hl. Messen um halb 6, 6, halb 7, 7 und halb 8 Uhr. Während der hl. Messe um 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Mitglieder des Männer Apostolates und des Jugendvereins. Hochamt um 8 Uhr. Halb 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht und Abends 7 Uhr Andacht.

St. Josephskirche (Salzstraße). Morgens 8 Uhr hl. Messe.

Liebfrauenkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7, halb 8 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Abends 7 Uhr Todesangst-Bruderschafts-Andacht.

St. Ludgerikirche. Männer Sonntag. Portiunkula-Ablaß. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und halb 8 Uhr. Halb 9 Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. Hochamt um 9¾ Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Halb 3 Uhr Andacht nach der Meinung des hl. Vaters. 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Predigt. (Der Portiunkula-Ablaß kann gewonnen werden von Samstag-Mittag bis Sonntag Abend.)

St. Martinikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und 8 Uhr. 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Jünglings Kongregation. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht für die Jünglings-Kongregation. Halb 3 Uhr Christenlehre und Andacht.

St. Mauritzkirche. Stille heil. Messen um 6, halb 7, 7, halb 8 und 8 Uhr. 7 Uhr hl. Kommunion der Kinder. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. Abends 6 Uhr Portiunkula-Andacht.

St. Servatiikirche. 6 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der kaufmännischen Gehilfinnen. 7 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Männer. 8 Uhr hl. Messe mit Volksgesang. Letzte hl. Messe mit Predigt und Volksgesang um halb 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht und Abends 8 Uhr Andacht und Segen.

St. Klemenskirche. Feier des 40stündigen Gebetes und vollk. Ablaß. Morgens 5 Uhr Aussetzung des hochw. Gutes. Hl. Messen um 5, 6 und 7 Uhr. 8 Uhr Hochamt für die Oberrealschüler. 9 Uhr Leviten Hochamt. Nachmittags 5 Uhr Schlußandacht.

Montag und Dienstag: Hl. Messen um 5, 6 und 7 Uhr. Halb 8 Uhr hl. Messe für die Oberrealschüler. 9 Uhr Hochamt. Montag nachm 5 Uhr, Dienstag abend 6 Uhr Schlußandacht.

St. Magdalenenkirche. Halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr Andacht mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um halb 8 Uhr. Abends 7 Uhr Andacht und Segen.

Kapuziner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr; letztere mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Herz-Jesu-Andacht und Segen.

Klarissen-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6 und 6¾ Uhr Abends 7 Uhr Andacht.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

Montag, 5. August Wolbeck; nachts St. Marienhospital zu Buer. — **Dienstag,** 6. Alstätte; nachts St. Vincenzhospital zu Datteln. — Mittwoch, 7. Asbeck; nachts Friedrichsburg zu Münster. — Donnerstag, 8. Eggerode; nachts St. Vincenz-Waisenhaus zu Bottrop. — Freitag, 9. Legden; nachts Kloster Vinnenberg. — Samstag, 10. Heek; nachts Herz-Jesu-Kloster zu Cleve. — Sonntag, 11. Augustfehn, Delmenhorst und Warendorf (Neue Pfarre); nachts Klarissen zu Bocholt.

Besondere Andachten im Laufe der Woche.

Hoher Dom. Hl. Messen von halb 6 bis 8 Uhr. Halb 9 Uhr Chordienst. 9 Uhr Konventualamt. 10 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags 2 Uhr Vesper. Samstag 3 Uhr. Montag morgen 7 Uhr Pestmesse. Freitag nach dem Hochamt Segen mit der Partikel des hl. Kreuzes.

St. Aegidiikirche. Dienstag morgen 8 Uhr Pestmesse. Mittwoch, am **Feste des hl. Donatus** vollk. Ablaß. Morgens 8 Uhr Hochamt. Nachmittags 4 Uhr Andacht. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Abends 7 Uhr Sakraments-Andacht. — **St. Antoniuskirche.** Dienstag morgen halb 8 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius. — **St. Josephskirche.** Donnerstag morgen 7¼ Uhr Sakraments-Hochamt. — **St. Lambertikirche.** Donnerstag morgen 7 Uhr Sakraments-Hochamt, darnach Rosenkranz und Segen. Abends 7 Uhr Sakraments Andacht. — **Liebfrauenkirche.** Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Samstag morgen 7 Uhr Hochamt. Nachmittags halb 5 Uhr Andacht. — **St. Ludgerikirche.** Mittwoch morgen 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Freitag abend 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — **St. Martinikirche** Mittwoch abend 8 Uhr Josephs-Andacht Freitag morgen 7 Uhr Pestmesse und Segen. Samstag nachm 4 Uhr Andacht. — **St. Servatiikirche.** Montag abend 7 Uhr Kreuzweg-Andacht. Dinstag morgen 7 Uhr Pestmesse. Mittwoch abend 7 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph. — **St. Magdalenenkirche.** Jeden Morgen halb 8 Uhr hl. Messe. — **Franziskaner-Klosterkirche.** Dienstag abend 6 Uhr Antonius-Andacht. — **Klarissen-Klosterkirche.** Dienstag nachmittag 5 Uhr Antonius-Andacht.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.
Sonntag, den 4. August 1912.

Alte Kirche. Vormittags halb 11 Uhr, Pastor Dietrich.

Erlöser-Kirche. Vormittags halb 8 Uhr, Pastor Becker (anschl. Beichte und Abendmahl. Halb 10 Uhr, Pastor Burgbacher. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Sonntag abend 8½ Uhr Blaues Kreuz im Gemeindehause.

Kirchenchor. Montag abend 8 Uhr Damen, halb 9 Uhr Herren. Dienstag abend 9 Uhr Jünglingsverein.

Evangelische Militärgemeinde. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst. Militär-Oberpfarrer Konsistorialrat Franke.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

10 fein möbl. Zimmer, pro Stück zu 15 Mk. zu verm. Breitegasse Nr. 26.

In besserem Hause ein großes, schön möbl. a2a **Zimmer** zu verm. Heisstraße 42.

Schönes, eins., gut möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee sofort zu vermieten. * Margarethenstraße 10, I.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Bogenstraße 12, Eing. Bergstr.

Zwei leere Zimmer, monatl. für 10 Mk. zu vermieten. Loerstraße Nr. 31.

Abgeschl. 1. Etage, 4 Zimm., Veranda nebst Zubeh., Mans., zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Graelstraße 45, part. *

2 freundl. Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten. Katthagen Nr. 11.

Münster, Salzstrasse 55, ist die erste Geschäftsetage 275 □ Meter groß, komplett installiert, zu vermieten. * **Demtröder.**

Kleine Wohnung a3a in herrsch. Hause, pass. f. einz. Herrn od. Dame zu Okt. z. vm. Mk. 360. N. Zumbroockstr. 6 ob

1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Vorratsr., Boden, Garten, zu Oktober für 600 Mk. zu verm. (12b Zumbrockstraße 5, part.

Mod. Geschäfts-Etage, 5 Räume, zum 1. Okt. zu verm. Preis 600 Mark. Bogenstraße Nr. 12.

Hammerstraße 73 hochherrsch. Wohnung, 2. Etg., bestehend aus 7 geräumigen Zimmern, Küche, Speisekam., kompl. Badez. 2 Mans., 2 Kell. u. sonstig. Zubeh. z. 1. Okt. z. Preise von 1100 Mk. z. verm. Näh. Hammerstr. 110. a5c

Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zub., zum 1. Okt. zu verm. Näh. a4b Hafenstr. 45 I.

In meinem Hause ist **hochherrschaftliche 1. Etage** mit modernstem Komfort ausgestattet, per Oktober ev. früher zu vermieten. * **B. Rincklake,** Rothenburg 15.

Herrsch. 2. Etage, 5 Zimmer, Mansarde u. allem Zubehör, per 1. Okt. zu verm. Preis 580 Mark. Leererstraße Nr. 2.

Gesuchte Wohnungen

Suche 2 fein möbl. **Zimmer** für kürzere Zeit. Offerten unter G 5141 an **Aug. Rolef,** Markt 37.

Jung. Mann sucht z. 15. Aug. od. 1. Sept. gut möbl. Zimm. m. voll. Pens. in d. Nähe d. Ludgeriplatzes. Off. mit Preis erbet. unter R 125 an d. Gesch.

2 leere Zimmer in anständig. Hause in der Nähe v. Lazarett v. Beamten zu mieten ges. für bald. Off. u. W W 399 Gesch.

Kleine ruhige Familie sucht **Wohnung,** part. od. 1. Etage, mit Küche, 4–5 Zim. Balkon oder klein. Gärtchen erwünscht. Off. u. C D 403 an die Gesch.

Zum 1. 10. suche mittlere, freundl. Wohnung, wenn mögl. mit etwas Garten. Offerten u. E F 405 an die Gesch. ds. Bl.

Wohnung von 4 Zim. mit Zubehör zum Preise bis zu 500 Mk. von einer einzelnen Dame in bess. Hause gesucht. Off. unter T 127 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 Damen suchen eine Wohnung von 3–4 Zimm. und Küche zum 1. 10. 12. Offerten mit Preis erbeten u. S 126 an die Gesch.

Offene Stellen

Ein braves katholisches **»» Mädchen ««** für Hausarb. geg. guten Lohn gesucht. **Frau Apotheker Schürmann, Beckum.** *

Tüchtiges properes kath. **Dienstmädchen** auf sofort od. später v. außerhalb in bürgerl. Haushalt bei Familienanschluß u. gut. Lohn gesucht. Küche wird gelernt. Off. u. W W 382 an die Gesch.

Junges Mädchen zur Erlernung der Küche u. des Haush. gesucht (Privathaushalt) bei Fam.-Anschluß ohne gegens. Vergütung. Waschfrau vorhand. Offerten unter B P 395 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Gesucht per sofort **junges zuverl. Mädchen** v. Lande für kleinen Haushalt. **Mehl,** Augustastr. 53, II.

Suche zum 1. September ein **Küchenmädchen** bei Familienanschl. Vorstellung erwünscht. Fahrt wird vergüt. **Frau Reis, Dülmen,** Marktstraße 18.

Suche zum 1. Oktober für meinen landw. kinderl. Haush. in der Stadt Sendenhorst ein braves, properes * **Zweitmädchen** für Haus- und Gartenarbeit. **Frau Brennereibes. Noetering,** Sendenhorst.

Mädchen gesucht, das zu Hause schlafen kann. Hafenstraße 57, II.

Gesucht z. 1. September ein — **properes Mädchen** — für Hausarbeit. **Frau Generaloberarzt Hoenow,** Melchersstraße 5.

»» Modes! «« Suche zum 1. Septbr. eine **tüchtige 2. Arbeiterin,** welche selbständig garnieren kann. **Cl. Brinkmann, Oelde i. W.**

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. **Frau Gantenberg, Metzgerei,** Gallitzinstraße 47.

Zum 1. Oktober ein **kath. Fräulein** zur Erlernung der Küche und des Haushalts auf einem Gute bei Familienanschluß gesucht. Offerten unt. F F 3245 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu Oktober ein tüchtiges **»» Mädchen ««** für alle häusl. Arbeiten gesucht. Selbig. muß auch etwas Vieh versorgen. Näh. Gesch. *

Für sofort oder z. 15. August in einem kinderlosen Geschäftshause eine tüchtige * **Haushälterin** gesucht. Näh. in der Gesch.

Da ich z. 1. Sept. ein Gesch. übernehme, suche ein braves, kath. **Mädchen** zur Bedienung des Ladens und Führung eines kl. Haushalts. Off. u. N N 335 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. Okt. ein in Kinderpflege erfahrenes **besseres Mädchen** mit guten Empfehlungen ges. **Frau Clara Robert jr.,** Münster i. W., Nordstraße 29.

Für kl. herrsch. Haush. wird für 1. Okt. fleiß. u. ehrl. **»» Mädchen ««** für Küchen- u. Hausarbeit ges. Zu melden morgens 9–10 und abends 7–9 Uhr Engelstr. 51.

Suche zum 15. August oder später für Weiß- und Wollwarengeschäft ein durchaus **saub. Lehrfräulein** mit guter Schulbildung. Näh. durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 15. Aug. ein ält. tücht. kath. **Mädchen** für alle Hausarb. bei hohem Lohn ges. Gute Beh. zugesich. Zweitmädchen vorhanden. (12b Frau Bauunternehmer **Lambertz, Castrop i. W.**

Suche für mein Manufaktur- und Konfektionsgeschäft per sof. oder bald eine tüchtige * **Verkäuferin, kath.** Offerten mit Bild und Gehaltsanspr. bei freier Station an **Clemens Kösters, Gescher i. W.**

Zum 1. Sept. ev. 1. Okt. properes flinkes **Mädchen** zum **Bedienen** und etwas Hausarbeit gesucht. Offerten unter W 8 283 an die Geschäftsstelle. (12b

Mädchen, fleißig u. sauber, für kath. Haush. zu Okt. gesucht. a3c **Frau Greff,** Zumbroockstr. 6.

Zum 1. Oktober ds. Js. wird auf ein großes, schön gelegenes, mit all. modernen Komfort, wie Wasserleitung, Warmwasserbereitung und elektr. Licht ausgestattetes Gut im Münsterlande eine tüchtige, **kath. Wirtschafterin gesucht,** die in allen Zweigen des bürg. u. besseren Haushalts und der Milchwirtsch. erfahren ist. Gutes Salär u. Familienanschluß. Landwirtstochter bevorzugt. Off. mit Zeugnisabschriften u. womögl. mit Photogr. unter H H 3169 an die Gesch. ds. Bl.

Gesucht zum 1. Okt. cr. eine durchaus branchekundige und gewandte **» Verkäuferin «** für meine Abteilung in Woll- und Kurzwaren. Off. erbeten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unt. R R 3213 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

» Lehrmädchen « zum 1. Oktober gesucht. **A. Leissing,** Bogenstr. 12, **Kolonial- und Delikatesswaren-Geschäft.**

Zum 1. Okt. selbständiges **Küchenmädchen,** welches perfekt kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, ges. Zweitmädchen vorhanden. **Frau Clara Robert jr.,** Nordstraße 29.

Zum 1. Okt. evtl. früher nach Münster ein zuverläss. Mädchen ges., welches kochen kann u. Hausarbeit übern. Lohn 100 Taler. Waschfrau vorh. Offerten unt. G H 310 an die Gesch.

Per 15. September braves, **kath. Mädchen** zur gründl. Erlernung d. Küche gesucht. Bedingung: ein Jahr Lehrzeit ohne gegens. Vergütg. * **Frau Röhrig, Restaurant Kreuzschanze.**

Zur Erlernung der Küche finden junge Mädchen * **freundl. Aufnahme.** Off. u. R S 397 an die Gesch.

Tüchtiger selbständiger 12a **Bäckergehülfe** für **Feinbäckerei** sofort gesucht **Ritterstrasse 27.**

Von einer Leinen- u. Gebildweberei wird zum 1. Okt. ein **jüngerer Kommis,** der die Schreibmaschine (Ideal) bedienen u. fix stenographieren kann, gesucht. * Offerten unter B B 3241 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tüchtiger Stuhlmachergeselle gegen hohen Lohn per sofort (auf Kraftbetrieb) gesucht. * **H. Spahn, Stadtlohn.**

Sofort oder baldigst gesucht **junger Bäckergeselle M. & G. Schumann, Dülmen.** (12b

Stellmachergeselle auf dauernde Besch. z. baldigen Eintr. gesucht. **Franz Blomert,** Wagenbauerei mit Maschinenbetrieb, Nordwalde i. W.

Ich suche zum 15. August od. 1. September nach **Osnabrück** ein. gewandten unverheirateten **herrschaftl. Kutscher,** der perfekt fahren kann. Off. mit nur Ia. Zeugnissen erbittet **Carl Philipson, Osnabrück.**

Junger katholischer **»» Ackerknecht ««** zu Oktober oder November ges. Off. unter B C 3222 an die Annonc.-Exped. **B. Wittneven, Coesfeld.**

Suche für meine Posthalterei **einen jungen Mann** im Alter von 16–18 Jahren, dem Gelegenheit geboten wird, als **Briefbote** sich auszubilden. **Frz. Becker,** Amtliche Spedition und Posthalterei **Hüls** b. Recklinghausen.

Suche für sofort oder später für mein Eisenwaren-Geschäft einen jüngeren * **kath. Commis.** Off. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station u. M M 3232 an die Gesch. ds. Bl.

Zum 1. September od. später ein katholischer **erster Ackerknecht** gesucht. Gute Behandlung. **Hofbesitzer Elpe, Alt-Oer bei Recklinghausen.**

»» Lehrling «« für Rind- u. Schweinemetzgerei (Wurstfabrikation mit elektr. Betrieb) sofort od. zum 1. Okt. gesucht. * **Franz Hövener, Ochtrup i. W.**

Zum sofortigen Eintritt wird für größ. kaufmännisches Büro **jüngerer Kontorist oder Kontoristin** gesucht. Beding.: Flottes Stenogramm, fehlerfreie Wiedergabe auf Adlermaschine, perf. Rechnen, gute Handschrift, Gewandtheit in allen anderen Kontorarbeiten. Gehalt ca. 100–120 Mark. Ang. mit Angabe seith. Tätigkeit, Lebensl. u. Zeugnisabschriften an die Gesch. ds. Bl. unter A B 3260 erbeten.

Suche zum 1. Oktober cr. ev. auch früher einen tüchtigen und gewandten **»» Reisenden ««** für best. eingeführte alte Touren. Landkundschaft im süd-östlichen Westfalen. Reisegespann ohne Kutscher. Off. nur mit Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter O P 3156 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mehrer erfahrene **Tischlergesellen** sofort gesucht. **Recklenbeckerstraße 31.**

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen, kath., mit engl. und franz. Sprachkenntnissen, bewandert im Nähen, sucht Stelle als **Kinderfräulein.** Offerten unter W W 341 erb. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige Schneiderin sucht Kundschaft in und außer dem Hause. **Jüdefelderstraße 15–16.**

Junge Frau, 29 Jahre, sucht per 1. Sept. evtl. später Stellg. **als Hausdame.** Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohes Salär gesehen. Off. u. S S 339 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. Mädchen, welches gut kochen kann, sucht **Stellung** in bess. Hause für Küche u. Hausarbeit. Neustr. 12.

Ein junges Mädchen sucht zum 1. Oktbr. od. früher Stelle für Küche u. Hausarbeit. Off. u. B C 402 an die Gesch.

Junges Mädchen sucht zum 1. Okt. Stellung zur Erlernung der Küche und des Haush., am liebsten auf einem Gute od. Hotel auf dem Lande. 22 Jahre. Off. u. A B 401 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Älteres in Küche und Haushalt erfahrenes **Mädchen sucht** zu Okt. **Stellung** in gut kath., besseren Hause. Offerten unter Z Z 400 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Solider, kath. **Müllerssohn sucht mögl. sofort Stellung,** am liebsten im Münsterland. Anfragen an **Zeller Sahlmer** in **Ellewick,** P. Vreden i. W. *

Welch' tüchtiger **Schlossermeister** oder **Maschinenfabrik** nimmt einen aus der Schule entlass. Jungen eines Beamten **in die Lehre auf?** Angebote unter E E 3244 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Älterer Bäckergeselle welcher in der Grob-Bäckerei erfahren ist, sucht Stellung am liebsten nach auswärts. Off. unt. R R 357 an die Geschäftsst. (12b

Junger Mann, welcher sich vor keiner Arbeit scheut sucht Stellung auf dem Lande. Off. unter P P 356 an die Geschäftsstelle. (12b

Ein Manufaktur-Engros-Geschäft sucht zum 1. Oktober **einen jungen Mann für Lager und Expedition und einen jungen Mann für Buchhaltung und Correspondenz.** Selbstgeschriebene Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen erbeten unter E E 288 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. m2a

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 29. Dezember 1911 in Münster verstorbenen Polizeikommiss. a. D. **Anton Lenze** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Schlußtermin auf

den 26. August 1912, vorm. 10 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 29, bestimmt. — 6 N. 7—12 I/10.

Münster, den 29. Juli 1912.

Königl. Amtsgericht. Abt. 6.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute zu dem unter Nr. 69 eingetragenen **Konsum- und Sparverein,** eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht zu Münster i. W., eingetragen worden, daß der Geschäftsführer Heinrich Goos aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle der Geschäftsführer Paul Spitzer zu Münster getreten ist.

Münster, den 29. Juli 1912.

Königl. Amtsgericht.

Jagdverpachtung.

Am Montag, 12. August cr., nachmittags 4 Uhr, werde ich in der Wirtschaft **Joh. Schepers** hierselbst die Jagdnutzung der Gem. Langenhorst, zur Größe von etwa 375 Hektar in einem Bezirke öffentlich meistbietend auf die Dauer von 9 Jahren, beginnend mit der Eröffnung der Hühnerjagd 1912 und endigend mit der Eröffnung der Hühnerjagd 1921, zur Verpachtung aussetzen.

Die Jagd ist von den Eisenbahnstationen Ochtrup u. Welbergen zu erreichen und hat guten Wildbestand.

Die Pachtbedingungen können im Amtshause zu Ochtrup — Zimmer 2 — bis zum Verpachtungstermine an den Wochentagen von 8—12 Uhr vormitt. und von 3—7 Uhr nachmittags eingesehen werden, auch sind Abschriften der Pachtbedingungen geg. Erstattung der Kosten (1,— Mk.) vom Amte Ochtrup zu beziehen.

Langenhorst, 22. Juli 1912.

Der Jagd-Vorsteher:
Althoff.

Verkauf einer Besitzung.

Im freiw. Auftrage des Uhrmachers **Aug. Kleimann** werde ich dessen in Nordwalde Nr. 28 belegene Besitzung

Donnerstag, den 8. Aug. 1912, vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen. Die Besitzung besteht aus einem guten, geräumigen zweistöckigen Wohnhause, 2 Nebengebäuden und Hofraum. Das Wohnhaus (Eckhaus an zwei Hauptstraß. u. nahe der Kirche) eignet sich für jedes Geschäft. In einem Nebenhause wird seit Jahren eine flottgehende Bäckerei betrieben, das andere Nebenhaus war als Arbeiterwohnung vermietet. Nähere Bedingungen werden im Termin kundgegeben.

Wettringen, den 26. Juli 1912.

Stahl.

Verkauf eines Wohnhauses in Gimbte.

Dienstag, den 6. August cr., nachm. 2 Uhr, werde ich an Ort und Stelle die im Dorfe Gimbte gelegene Besitzung des Herrn **Hch. Kleinfeld** verzieh ungshalber meistb. zum Verkaufe aussetzen. — Die Besitzung besteht aus einem 50 Quadratruten gr. Garten mit Obstbäumen nebst Wohnhaus **Gimbte Nr. 30** | (Wohnung u. Stallung). — Übergabe nach Übereinkunft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Verding.

Die Glaser- und Anstreicherarbeiten zum Erweiterungsbau der Mauritzschule II sollen gemäß den im Stadtbauamt Zimmer No. 49 gegen Zahlung von 0.50 Mark erhältlichen Angebotsformularen und den daselbst ausliegenden Bedingungen vergeben werden. Angebote sind daselbst einzureichen bis zum 10. August, vormittags 10 Uhr.

Münster, den 3. Aug. 1912.

Der Magistrat.

Wünsche bess. Wirtsch., wenn mögl. m. kl. Landwirtsch. m. Vorkaufsr. zu pachten, od. w. 4—5000 Mk. Anz. gen., zu kaufen. Offerten u. **T T 3257** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Ein Dutzend bessere zum Teil arbeitsfähige *

» Weidefohlen «

im Alter v. 1½—2¾ Jahren sind käuflich auf dem Hofe **Schulze Bisping** zu **Lette** bei **Coesfeld.** *

Zigarrenfabrik!

Bin evtl. erbötig, von einer erstklassigen sold. Zigarrenfabr., die Ia. Ware liefert, gegen Inzahlungnahme eines guten Wohnhauses hierfür einen Abschluß in Zigarren zu machen. Offerten unter **S S 3256** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Billig! Billig! *

8 P. S. **gebr. Benzolmotor Schmitz,** 240 Touren, Mk. 950, 8 P. S. **gebr. Benzolmot. Deutz,** 13 P. S. **Industrie-Lokomobile Lanz** 1905, 8 Atm., **gebr. Abrichthobelmaschine,** 40 Zentim. Alles unter Garantie wie neu. Näh. Auskunft erteilt **Fr. Howe Maschinenfabrik, Burgsteinfurt.**

»» Kachelöfen ««

(2 neue u. 1 alter, Dauerbrand) billig abzugeben.

Schmalestraße 7, Neutor.

Größerer Kegelklub sucht für Sonnabendabend eine gute

rheinische Kegelbahn.

Offerten unter **R R 396** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche sofort auf neuerbaute rentable Besitzung **22—24000** Mark an 1. Stelle. Offerten u. **R R 245 an die Geschäftsst. dieses Blattes.** 'vbe

Saison-Ausverkauf.

Sehr günstige Einkaufsgelegenheit für die Reise.

Damen- u. Herren-Paletots

Damen-Reisehüte

Fantasie-Westen und Cravatten

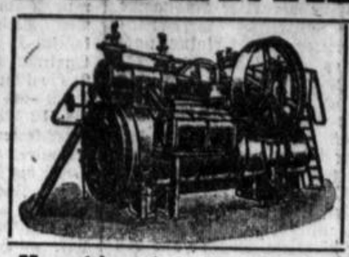
Farbige Herren-Hemden

zu und unter Einkaufswert. r25

M. Leps

Roggenmarkt 7 Roggenmarkt 7.

BADENIA-LOKOMOBILEN



von 10—600 PS.

Sattdampf-Lokomobilen
Heissdampf-Lokomobilen
Gleichstrom-Lokomobilen

(Bauart Prof. Stumpf)

—— Hervorragende Neuheit. ——

Größte Wirtschaftlichkeit, bei größter Einfachheit.

Maschinenfabrik **BADENIA** vorm. Wm. Platz Söhne A.-G.

WEINHEIM (Baden).

Vertreter: **Ingenieur E. Ruben, Düsseldorf,** Wilhelmplatz 9. Fernsprecher Nr. 5601.

Ein fast neues cremefarbiges Wollkleid für mittlere Figur zu verkaufen. Antonistr. 15, I.

Dampfkessel, 10 P. S., für 1148 Mk. zu vk. Näh. Gesch.

Neuer weißer Leinenrock und **Wiener Hut** billig zu verkaufen. Näh. in der Gesch. ds. Bl.

Neues Leinenkostüm, Maßarbeit, weg. Tr. sehr billig zu verkaufen. Näh. Gesch. ds. Bl.

Junge Rehpinscher-Hunde zu verkaufen.

Näheres Kgldistraße Nr. 9.

Ein im **Wuppertal** bekanntes

» Großbäckerei «

ist wegen plötzlich schwerer **Erkrankung** sofort preiswert zu verkaufen. Zur Übernahme sind 20 000 Mk. erforderlich. Off. unter 9361 an die Ann.-Exped. **A. Baumgarten, Barmen.**

Erstklassiges, kreuzsaitiges

Pianino

ist ganz unter Preis mit 10jähriger Garantie zu verk.

Fritz Riesenbeck

Klosterstr. 23/24 (Glaspass.).

Bach's Patent-Seiten-Pendel-Waschmaschine Picco-Bello



mit doppelter Kugellagerung und abnehmbarem Patent-Wäschebeweger ist unübertroffen

Auf Wunsch 8 Tage zur Probe

Allein-Verkauf: w*

F. A. Ammelounx,

vorm. Herm. Franken

Seit Januar 1902 erscheint in unserm Verlage:

Theologische Revue.

In Verbindung mit der theolog. Fakultät zu Münster und unter Mitwirkung vieler anderer Gelehrten herausgegeben von Prof. **Dr. Fr. Diekamp.** Halbjährl. 10 Nummern gr. 4°, 5 Mk. (für Studierende 4 Mk.).

Die Theol. Revue will über die neue wissenschaftlich-theologische Literatur (angrenzende Wissenschaften eingeschlossen) gründliche und sachgemäße Besprechungen liefern.

Inhalt der soeben ausgegebenen Nummer 12:

Zur Geschichte der alttestamentlichen Religion: Stade, Biblische Theologie des Alten Testaments. Bd. I; Bertholet, Biblische Theologie des Alten Testaments. Begonnen von Stade. Bd. II (Goettsberger). — Geschwind, Die Niederfahrt Christi in die Unterwelt (Dausch). — Denner, Die Ehescheidung im Neuen Testamente (Böckenhoff). — Ott, Die Auslegung der neutestamentlichen Texte über die Ehescheidung (Böckenhoff). — Bibliothek der Kirchenväter: Dionysius Areopagita, Gregorius Thaumaturgus, Methodius von Olympus (Stoffels). — Pierron, Die katholischen Armen (Balthasar). — Baumgarten, Die Vulgata Sixtina von 1590 und ihre Einführungsbulle (V. Schweitzer). — Mumbauer, Wilhelm Emmanuel von Kettelers Schriften. 3 Bde. (Liese). — Schofer, Bischof Lothar von Kübel (Allmang). — Cassirer, Substanzbegriff und Funktionsbegriff (Rolfes). — Griesbacher, Kirchenmusikalische Stilistik und Formenlehre. Bd. I (Schmeck). — Kleinere Mitteilungen. — Bücher- und Zeitschriftenschau.

Bezug durch die Post und alle Buchhandlungen. Münster (Westf.).

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung.

Dr. Stoughton's Magenbitter

Menschenfreund



anerkannt bestes Mittel gegen Magenleiden.

Jodocus Robertz

gegr. 1846, in Köln. a*

Zu haben ¼ Flasche à 65 Pfg. **Ferd. Meyer,** Prinzipalmarkt, **Bernh. Lühn,** Weselerstraße. a*

Zu spät

ist niemals d. Gebrauch der echten **Steckenpf.-Teerschwefelseife** v. **Borgmann & Co., Radebeul,** gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie Blütchen, rote Flecke, Flechten, Hautröte 2c. à St. 50 Pf. bei: **A. & F. Hausmann, L. Wittkampf, Drog. Bischof, Wilh. Jurheiden jr.**

Erstklassige Pianinos

und andere **Musikinstrumente** kaufen Sie äußerst billig und gut bei

Fritz Riesenbeck,

Pianinobasanstalt,

Telef. 1395, Klosterstr. 23/24. (Glaspassage). (v*

Haben Sie

offene Beine

Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen Zucker's **„Salunderma"** rasch Erleichterung. Ärztl. warm empf. Dose 50 Pf. und 1 M. (stärkste Form) bei **A. & F. Hausmann, F. Meyhöfener, Th. Koch, Drog. Bischof, O. Krumbein,** Salzstraße 35.

Zöpfe

Locken, Unterlagen vom besten Haar zu billigsten Preisen, sowie sämtliche Toiletteartikel. j*

Frey's Friseurgeschäft,

Verspoel 24, Telephon 1775, neben Hotel Moormann.

1911 Ahr-Rot-Weine

1911 Rhein- u. Mosel-Weine

Naturweine. a*

M. J. Grossgart,

Münster i. W., Hafenstraße 14. Eigene Weinberge a. d. Ahr.

Militär-Schnürschuhe Militär-Stiefel

(neu u. gebraucht), stärkste Fußbekleidung für Stadt u. Land in bekannter Güte u. billigst bei **Weinberg,** Sonnenstr. 80. *

Für Radfahrer!

Prima Decken und Luftschläuche m. 1jähr. Garantie zu Fabrikpreisen a3e

Fahrradlager Heilstr. 59.

Bekleidungsanstalt Münz, Pferdegasse 15

kauft zu hohen Preisen getragene Anzüge, Hosen, bessere Damenkleider, Uniformen, Fußzeug, Partiewaren, alte Zahngebisse, Gold- und Silbersachen, Photographieapparate, Reisekoffer u. Waffen. Bestell. erbet., komme pünktl., auch nach ausw. Teleph. 1838. (v*

Für Brautleute.

Hochfeine **Saloneinrichtung** (eingelegt Mahagoni), fast neu, **umständeh. billig zu verk.** Näh. **Part. links, Bremerstr. 27.** a3e



Japantaschen,

Reisekörbe, Reisekoffer,

Coupé- und Hutkoffer

in jeder Größe und Preislage.

Carl Hochherz,

Nr. 2 Rothenburg Nr. 2.



Keine Versandhauswaare

Diamant

Fahrräder

sind prima Markenware leicht, haltbar und preiswert

Vertreter:

Carl Reinhold,

Warendorferstrasse 80. Spiekerhof 2.

Reparaturwerkstatt für Fahrräder aller Systeme. — Grosses Lager in Pneumatiks und Zubehörteilen. — Fernruf 1646. w2a



7.50 Mark kostet ein

Reise-Necessaire

von braunem, genarbtem Leder hochelegant mit 10 wirklich guten Toilette-Gegenständen.

Horstmann & Sander

Hannover O, Georgstr. 8.

Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft in Stadt u. Prov. Hannover. Katalog 3 O kostenlos. l*

Das gute westfälische Bett.

1½schläfig, aus gutem, federdichtem Köperbarchent, Oberbett, Unterbett und 2 Kissen, gefüllt mit 18 Pfd. neuen, doppelt gereinigten Bettfedern, ℳ 18,50. Dasselbe in besser ℳ 28,30. Feine unrote Herrschafts-Feine Brautbetten, Ia, unrot Daunenköper, mit 23 Pfd Ia. Halbdaunen, ℳ 50,—, 59,30, 69,70, 76,50. — **Preislisten und Proben** umsonst. **Garantie:** Umtausch oder Geld zurück.

H. J. Wiese, Dülmen i. W. 10. Postfach 27.

Maschinenarbeiten, Bauguss, Fenster.

Wir empfehlen unser Werk angelegentlich zur **Lieferung von Maschinenarbeiten aller Art, zur Ausführung von Ausbesserungsarbeiten und zur Herstellung von Bauarbeiten aus Gußeisen und Schmiedeeisen.** §12d

Norder Eisenhütte in Norden.

Gebr. Husemann.

Ausstattungshaus für vollständige Wohnungseinrichtungen.

60 Musterzimmer 60 j*

Billigste Preise.

Frauenstraße 9. Münster i. W. Telephon 1599.

Prima naturrote Falzziegel

in allen Qualitäten sowie **Drainrohre und poröse Decksteine** können stets prompt liefern w*

Emschertaler Falzziegelwerke, Recklinghausen.

Wein- u. Likör-Etiketten

Große Auswahl (alle gangbaren Namen vorrätig) zu billigen Preisen.

Druckerei Louis Espagne

Münster i. W., Ludgeristrasse 94.

Kleine, private Vorbereitungsanstalt,

Familien-Pensionat für Söhne bess. Stände, bereit. **Schüler** dermittl. u. ob. Kl. (Gymn. u. Realgymn.) gründlich zu allen Examina vbr. Prächt. Landsitz mit Park und reich. Obstgärt. in gesund. Lage. Für körperl. Schwache bes. geeign.

Zugl. Schülerferienheim! Ia. Referenzen, mäß. Preise. Prospekt und Ausk. durch den Leiter **W. J. van der Stay, Seppenrade** bei Lüdinghausen.

Alte Bücher

Kupferstiche, Handschriften, Urkunden, Briefe usw. kauft stets

Theissingsche Buchhandlg.,

Abt. Antiquariat, Münster i. W.

Geldschränke, neuester Bauart, mit panzer, ferner **Mauerschränke, Kassetten** kauft man vorteilhaft direkt aus der Fabrik von j*

A. Neuhauss, G. m. b. H., **Osnabrück,** Kaiserwall 2c.

— Lieferanten vieler Behörden, Banken und Sparkassen. —

Verlangen Sie!!

Prima Deutsches Schnitthaar!!

Für feinen Haarersatz verwende nur solches. j*

Frau Agn. Demtröder, Salzstraße 55, gegenüb. Bolandsstr.

Die chem. Fabrik

Walther Bosch, Bochum i. W.

liefert ab ihrer Benzol-Tankanlage Bochum-Nord

90% gereinigten

Handelsbenzol

zum Betriebe von wirtschaftlichen Maschinen

zum billigsten Tagespreise;

sowie erstklassige **Maschinenöle, Lokomobil-Satt- und Heißdampfzylinderöle, Maschinenfette, antiseptische Hufsalben.** §10a



Mod. Vorderfrisur

mit Krepphaar, alle Farben

nur Mk. 1.00

Zöpfe von 1.50 2.— 2.50 3.— 4.— 5.— 6.— 7.50 9.— 10.— Mk. bis zu den feinsten mit u. ohne Kordel.

Haarunterlagen, breite, solide, federleichte Hohlgestelle,

fabelhaft billig.

Turbangestell 75 Pfg.

— Versand per Nachnahme. —

Anfertigung von eigenem ausgekämmtem Haar prompt und billig.

H. Monhof sen.

Bogenstrasse 7.

Werkstätten für Möbel u. Innendekoration

Th. Sendker & Co.

Freckenhorst i. W.

Fernsprecher Amt Warendorf No. 77

liefern nur selbst gefertigte Möbel für jeden Geschmack und allen Verhältnissen entsprechend.

Von den Werkstätten in die Wohnung.

Permanent Ausstellung von über 60 Musterzimmern.

—— Spezialität Aussteuern. ——

Franko Lieferung. b*

Statt besonderer Meldung:

Empfehle

Verlobten

komplette Wohnungs-Einrichtungen. | ***Jos. Weber Nachf.*** *Münster Ludgeriplatz 3.*

Plockwurst, harte Winterware, Pfd. M. 1.40

gekochte Plockwurst . . . „ „ 1.30

Salami mit Knoblauch . . . „ „ 1.50

Schinkenstücke ohne Knochen . „ „ 1.20

Rollschinken ohne Knochen 3—6 Pfund . . . „ „ 1.30

Reines Schweineschmalz . . „ „ 0.65

Spezialität in rohen u. gekochten Schinken in zarter und mild gesalzener Ware.

Reiner Kornbranntwein . . Ltr. M. 1.00 bei 10 Liter billiger.

W. Horstmann,

Salzstrasse 30, Ecke Promenade.

Telephon 2145.

Versand nach auswärts prompt.

Elisabeth-Brunnen.

Feinstes kohlensaures Mineral-Tafel-Wasser

Elisa.

Bestesalk oholfreies Erfrischungs-Getränk.

Zu beziehen durch die Niederlage:

Heinrich Reismann

Münster (Westf.).

Mineralwasser-, Bier- und Eishandlung. w35

Eigene Eisfabrik. Telephon No. 957.



Fahrräder, erstklassig, direkt Private und Händler von Mark 49,50 an

Zubehörteile, Mark 2.80 an Mäntel von

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.

Nähmaschinen von Mk. 56,— an.

Katalog umsonst und portofrei.

Fabriklager der Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" A.-G.

Gegründet 1896.

Münster i. W., Frauenstr. 24. Telephon Nr. 822.

Hohe und reelle Preise

für getr. Anzüge, Joppen, Hosen Schuhe, Waffen, Uniformen zahlt wie bekannt nur a*

Weinberg, Sonnenstr. Nr. 80

Postkarte genügt. Gegr. 1872

M. Kneer'sches

Piano-Magazin,

Alter Steinweg 15,

empfiehlt

Steinweg Nachf.

Flügel Pianinos

Weltberühmte Fabrikate.

Billige Pianinos v. 500 Mk an

Gebrauchte Instrumente.

Stimmungen, Reparaturen.

Villa Waldfrieden

Lippspringe. (v*

Modernes Haus am Kurwald. 4 Minuten v. Brunnen. Elektr. Licht, Zentralheizung. Pensionspreis 4—5 Mk. Auskunft wird erteilt in der Möbelhandlung **Weber,** Südstr., auch durch Herrn **Gärtner,** Getreidehandl., Aegidiistraße.

Bad Oeynhausen

Villa Herta

Familienpension f. Kurgäste geg. d. Thermalbadehäusern. a*

Frau Dr. med. Füchtenbusch

Gertrudenhof

Café-Restaurant.

Empfehle von heute an selbstgebackenen **Apfelkuchen zum Kaffee.** a2a

B. Hölscher,

Börsen-Café

Vornehmes Familien-Café.

Täglich

Künstler-Konzerte

nachmittags u. abends der beliebten Salon-Kapelle P. van Tricht.

Sonntags Matinee.

Mittwochs und Samstags: **Opern- u. Operetten-Abende.**

Ergebenst

J. Heuser.